

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

211 (11.9.1920)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Legungspreis: Durch unsere Träger 5.-M. einschl. 80 J. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Bestellgebühr, monatl. Einzelgempl. 25 J. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Kufstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelle 1.-M. Die 2spaltige 1.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Annahmeschluss 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Zur Ernährungslage in Deutschland

Berlin, 10. Sept. In der heutigen Sitzung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstags berichtete der Minister für Ernährung und Landwirtschaft über die Zusammenkünfte von London und Straßa. Es wurde dann die bisherige Ablieferung von Getreide besprochen und festgestellt, daß die Möglichkeit besteht, daß die zwei Millionen Tonnen Getreide, deren Aufbringung für die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Getreide gefordert wird, bis zum 1. Oktober zur Verfügung stehen.

### Deutschlands Entwaffnung

Zurich, 11. Sept. „Daily Mail“ meldet, daß die Entwaffnung Deutschlands rasch vor sich gehe. Unter Aufsicht der alliierten Kommissionen seien bereits mehr als 27 000 Geschütze unbrauchbar gemacht worden. Jede Woche würden tausend Geschütze vernichtet, so daß die 5800 Geschütze, die laut Friedensvertrag noch unbrauchbar gemacht werden müßten, in etwa sechs Wochen zerstört worden seien.

### Ein Aufruf der Christlichen

Freiburg i. Br., 10. Sept. Die Vertreterkonferenz der süddeutschen christlich-nationalen Arbeiterschaft erläßt einen Aufruf, in dem die christlich-nationalen Arbeiter und Angestellten aufgefordert werden, alle Kräfte zusammenzuschließen zu entschloßener Tat, um aus dem gegenwärtigen Jammer herauszukommen, in dem gewissenlose Kräfte das deutsche Volk zum Zwecke der ständigen Beunruhigung erhalten wollen. Revolutionäre Forderungen, wie der Generalstreik in Württemberg, müßten in Zukunft mit allen Mitteln verhindert werden. Auf dem Wege sozialer Reformen unter Erhaltung des Privateigentums müsse die christlich-nationale Bewegung tatkräftige Hebung und Weiterentwicklung der Lebenshaltung unter Vermeidung jeden Klassenkampfes und Berührung der Stände gegeneinander. Die christlich-nationalen müßten erhöhte Anteilnahme und damit Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse in Staat und Wirtschaft erstreben. In einer Entschließung lehnte der Vertretertag, der vor kurzem in Stuttgart tagte, die Bestrebungen zur Gründung einer besonderen christlichen Arbeiterpartei ab.

Zur Parteifrage wurde folgende Entschließung angenommen: Die Vertreterkonferenz der christlichen Gewerkschaften Süddeutschlands in Stuttgart am 8. September lehnt die Bestrebungen zur Gründung einer besonderen christlichen Arbeiterpartei ab. Sie sieht in diesen Bestrebungen deshalb eine große Gefahr, weil sie die Einheitsfront des bisherigen Aufmarsches aller christlich-nationalen Elemente durchbrechen und zu einer politisch wie wirtschaftlich gleich gefährlichen Sondergruppenbildung führen müßte, die dem von uns vertretenen Gemeinwohlgedanken, in dem allein unser nationales, soziales und wirtschaftliches Heil liegt, keine Rechnung trägt.

Die Lage Deutschlands gebietet, daß alle christlich-nationalen, sozialgerichteten Kreise unseres Volkes im Sinne einer vom Gemeinwohl erfüllten Neugestaltung unseres wirtschaftlichen Lebens zusammenstehen. Letzteres schließt nicht aus, daß in den Parteien eine zielklare Politik verfolgt wird, in der die berechtigten Ansprüche der schaffenden Stände mehr zur Geltung kommen. Die von unserer christlich-nationalen Arbeiter- und Angestelltenbewegung stets erzielte volle Gleichberechtigung muß praktisch zur Auswirkung kommen.

Die Konferenz erwartet, daß in den Parteien, die der christlichen Arbeiter- und Angestelltenbewegung nahe stehen, hinreichendes Verständnis vorhanden ist, um den Forderungen der neuen Zeit gerecht zu werden.

Sehr beachtenswert ist, daß die Herren Christen in ihrem Aufruf auch nicht ein scharfes oder überhaupt ein Wort gegen die reaktionären Treibererben sagen, die das Allgemeinwohl sicher nicht minder schädigen als kommunistische Umtriebe.

### Proteste der deutschen Regierung wegen der Vorgänge in Oberschlesien

Berlin, 11. Sept. Die Reichsregierung hat bei der Friedenskonferenz in Paris, dem Heiligen Stuhl und den Nobilitäten in Paris, London und Rom unter eingehender Darstellung der gefährlichen Lage in Oberschlesien erneut ernste Vorstellungen erhoben, um durchgreifende Maßnahmen zur Wiederherstellung vertragsgemäßer und geschnäpiger Zustände in Oberschlesien zu erwirken.

### Bersammlungsverbot in Sachsen

Dresden, 10. Sept. Im Zusammenhang mit Ausfärsittungen der Erwerbslosen hat das Polizeipräsidium auf Anordnung des Ministerpräsidenten in Dresden bis auf weiteres Bersammlungen unter freiem Himmel und Bersammlungen aller Art auf der Straße und auf Plätzen verboten.

### Rupprecht von Wittelsbach und die Reichseinheit

München, 10. Sept. Rupprecht von Bayern erklärte in einer Unterredung mit einem hohen österreichischen Staatsbeamten, daß er niemals die Krone eines südlichen Reiches übernehmen werde. Er werde niemals einen Schritt unternehmen, der die Reichseinheit gefährden könne.

### Keine Einigung zwischen Arbeiterschaft und Regierung in England

Paris, 11. Sept. Nach einer Londoner Sabasmeldung erlläste in einer Sitzung des Kongresses der Trade Union der Abgeordnete Thomas, die Vergleiche hätten ihrer am Donnerstag der Regierung angebotenen Erklärung nichts hinzuzufügen, da die Vergleiche der Regierung an der Forderung nach 8 Stunden und 1.000 Schilling auf eine Woche der Forderung nach 8 Stunden liegen. Es müßten ganz andere Vergleiche als die gestrigen gemacht werden, damit die Vergleiche die Frage unbedingt lösen könnten. Es solle nächstens ein Ministerrat abgehalten werden, in dem die Lage in der Kohlenfrage besprochen werden solle.

### Vom englischen Arbeiterkongress

#### Ein Generalstreik der Arbeit

Amsterdam, 10. Sept. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London, daß auf dem Gewerkschaftskongress in Portsmouth eine Entschließung, in der die Schaffung eines Generalstreikes der Arbeit zum Zwecke der Förderung der Zusammenarbeit der Gewerkschaften gefordert wurde, trotz des Einspruchs von Clynes, der erklärte, daß der vorgeschlagene Entwurf auch nicht einen Schritt vorwärts in der bisherigen Richtung bedeute, mit 4 885 000 gegen 1 767 000 Stimmen gutgeheißen wurde. — Einer Meldung des „Telegraph“ zufolge wird der Generalstreik der Arbeit vermutlich auf der Grundlage gewährt werden, daß die Bergarbeiter, die Eisenbahnarbeiter und die Transportarbeiter durch je zwei und die übrigen Arbeiter zusammen durch vier Mitglieder vertreten sein werden.

### Regierung und Bergarbeiter in England

London, 10. Sept. Im Laufe der Konferenz zwischen der Regierung und den Vertretern der Bergwerke weicerten sich diese, bezüglich der Gehaltserhöhung der Kohlenpreise nachzugeben. Auch in Bezug auf die Lohnfrage weicerten sich die Delegierten ein Industrieerleichterung anzuerkennen, oder mit den Arbeitern zu verhandeln.

### Die schwedischen Reichstagswahlen

Stockholm, 11. Sept. Bisher liegen von den Reichstagswahlen die Ergebnisse von 29 Mandaten von 290 vor. Die Rechte hat 10 Mandate erhalten (2 gewonnen, 2 verloren), die Sozialisten 11 Mandate (1 verloren) und die Bauernorganisationen 3 Mandate (2 gewonnen).

### Neue Rüstungen der Bolschewisten — Die Kämpfe in der Ukraine

London, 10. Sept. „Daily Telegraph“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Den bolschewistischen Zeitungen zufolge wird die Mobilisation und Organisation der roten Freiwilligen flieberhaft betrieben. Die neugebildeten Einheiten sollen für die polnische Front bestimmt sein.

Andere englische Zeitungen berichten, daß der Aufstand in der Ukraine an Ausdehnung zunimmt. Die Aufständischen sollen Petateroslaw und Nikolajew genommen haben. Alle Verbindungen der Bolschewisten mit Odesa sollen abgebrochen sein. Petrus habe eingewilligt, unter folgenden drei Bedingungen mit Wrangel zusammen gegen die Bolschewisten vorzugehen: 1. Anerkennung der Unabhängigkeit der Ukraine, 2. Bildung einer einseitigen ukrainischen Armee, welche alle ukrainischen Kontingente der Armee Wrangel aufnimmt. Diese Armee steht unter ukrainischem Kommando und operiert nur in der Ukraine, 3. Wiederherstellung der ukrainischen Verwaltung in allen von den Bolschewisten zurückeroberten Bezirken.

### Aus Sowjetrußland

Sankt Petersburg, 10. Sept. Die Petersburger „Iswestia“ meldet, daß der Bauernaufstand im Gebiet von Tomsk unterdrückt worden sei. Der Aufstand hatte am 10. Juli in Tomsk begonnen. Offiziere hätten die Bauern bewaffnet, die Bevölkerung mobilisiert und die Gegend am linken Ufer des Ob eingenommen. Gegenwärtig sei die Sowjetgewalt wieder hergestellt.

Während einer Sitzung finnischer Kommunisten in Petersburg drangen bewaffnete Finnen in den Sitzungssaal ein und töteten zwei Mitglieder des Zentralkomitees der Partei durch Revolvergeschüsse. Es folgte eine heftige Schießerei, wobei nach Darstellung der Sowjetregierung sieben finnische Kommunisten getötet und neun verwundet wurden. Der Bericht meldet, daß die Wörder, als sie zu entkommen suchten, durch die rote Miliz verhaftet worden seien und führt die ganze Angelegenheit auf finnische Weisgebarden zurück, die unerfahrene Jugendliche zu ihrem Werkzeug gemacht hätten. In Wirklichkeit handelt es sich um eine Verschwörung, die, wie der Korrespondent des „Öst-Express“ meldet, von der finnischen Bevölkerung der Gegend von Petersburg ausgeht. Der Grund der Verschwörung liegt in der Abneigung der Finnen, sich an die polnische Front schicken zu lassen. Schon vor einiger Zeit meldete die „Wojewoja Brand“, die rote Armeezeitung, daß eine größere Anzahl Finnen wegen Desertion und Verweigerung der Dienstpflicht teils erschossen, teils zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden seien.

### Kleine Nachrichten

Saarbrücken. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern früh kurz vor 8 Uhr auf der Nabelbahn kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von St. Wendel. Dort fuhr die losgekuppelte Lokomotive eines Güterzuges dem Personenzug 881 in die Flanke, dessen Lokomotive und drei erlöte Wagen aus dem Gleis geworfen wurden. Der angerichtete Sachschaden ist ziemlich bedeutend. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Brannschweig. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, hat heute mittag die in der Pfleghausstraße 12 wohnende Frau des Krotwagenführers Nothenstein ihre drei Kinder im Alter von 1 1/2, 3 und 5 Jahren getötet, indem sie ihnen den Hals durchschnitt, nachdem sie sie vorher durch Schläge auf den Kopf mit einem Beil betäubt hatte. Nach der Tat hat sich die Frau durch Öffnen des Gasbahrns selbst vergiftet. Der Grund zu der Tat liegt in ehelichen Zerwürfnissen.

Dresden. Eine umfangreiche Jüderschiebung ist hier aufgedeckt worden. Als Quelle des Schiebergeschäftes wurde eine Marmeladefabrik in Glauchau ermittelt. Die beteiligten Personen sind in Untersuchungshaft genommen worden. Ingesamt konnten dem schuldigen Fabrikanten und seinen Helfershelfern Jüderschiebungen von mehr als 300 Zentnern nachgewiesen werden.

Wien. Die Rathauskorrespondenz meldet: Durch das Donau-Hochwasser ist eine Ueberflutung des rechtsseitigen Ufers mit den zahlreichen großen Verpflegungsschuppen und Gleisanlagen ein, so daß diese vom Verkehr vollständig abgeschnitten wurden. Die Uferbahn, der Schiffverkehr und der Betrieb der Walzmühle wurden eingestellt. Die Uferhäuser der Stadt Wien und die Schiffahrtsgesellschaften konnten den Verkehr trotz teilweiser Ueberflutung aufrechterhalten.

### Frankreichs Angstpolitik

#### Italien und Frankreich

Zwischen Italien und Frankreich besteht eine unangenehme Spannung. Und zwar nicht als Folge diplomatischer Mißverständnisse oder nationaler Empfindlichkeit, sondern als Ausdruck eines tieferliegenden Widerstreites der Interessen, den der Sieg der Entente mit wachsender Deutlichkeit zutage treten läßt.

Italien hat einen starken, stets wachsenden Geburtenüberschuß, während Frankreich nicht mehr imstande ist, mit seiner Geburtenzahl die Todesfälle auszugleichen; Italien hat 127 Einwohner auf den Quadratkilometer und Frankreich hat deren nur 75. Nun zeigen ja die letzten Jahre, in denen die Entente Europa den Frieden beschert, daß nichts einen so tiefen Einfluß auf das Seelenleben und also auf die Politik eines Staates hat, wie diese Tatsache des physiologischen Absterbens eines Volkes. Der Einfluß mag ganz unbewußt sein, vielen französischen Staatsmännern mag vollständig das Bewußtsein abgehen, daß die Bedrohung von Frankreichs Stellung als Welt- und Kulturmacht in Frankreich selbst, in Paris liegt, aber nichtsdestoweniger ist die ganze französische Politik von der Angst beherrscht, Völker mit starkem natürlichem Zuwachs, gebürtliche Völker an seinen Grenzen zu haben. Vielleicht war es darum möglich, daß ein Greis Träger und Sachwalter Frankreichs sein konnte an einer entscheidenden Wende der Weltgeschichte: er brauchte nur den Instinkt zu haben, den das Land hat, daß nämlich die Gefahr da liegt, wo junges Leben keimt und drängt, Stoff und Raum braucht, um sich zu nähren und zu bewegen.

Die erste, nächste und dringendste Gefahr war Deutschland mit der drückenden Macht seiner Bevölkerung, und die Geschichte hat gezeigt, daß es keine eingebildete Gefahr war. Da nun Deutschland auf Jahre in zweite Linie gerückt ist, tritt neben die deutsche Gefahr die italienische. Nicht als etwas aktuelles, heutige schon wirkendes, aber als eine zukünftige Drohung, der man entgegenzutreten muß, ehe sie ausgewachsen und ihrer selbst bemußt geworden ist. Dabei sind antideutsche und antifranzösische Politik innig verknüpft. Es ist nämlich in der Natur der Dinge, namentlich in der geographischen Lage begründet, daß die antideutsche Politik Frankreichs heute in empfindlicher Weise italienische Interessen verletzt.

Frankreich will das Deutsche Reich, das nach Berlin, nach der Nordsee zu gravitiert, zerstört sein, weil es keinen mächtigen Nachbarn haben will. Daher das Verbot des Anschlusses für Deutschösterreich, daher die Förderung der separatistischen Bestrebungen Süddeutschlands. Italien hat dagegen, rein politisch und militärisch betrachtet, alles Interesse daran, daß die mitteleuropäischen Mächte nordwärts gravitieren, denn südwärts müßten sie unter allen Umständen nach dem Adriatischen Meere zu streben. Was soll ein süddeutscher Staatenbund, im Verein mit Deutschösterreich, ohne Zugang zur See? Die separatistischen Bestrebungen, die Frankreich in Süddeutschland nährt, sind eine Gefahr für Italien, dessen nicht zu verteidigende flache Adria Küste seine Politik beeinflussen wird, bis nicht entscheidende Umwälzungen der Kriegstechnik die heute bestehende Minderwertigkeit dieses Küstenstriches aufheben.

Und wie Frankreich danach strebt, den deutschen Block zu spalten, so strebt es danach, den deutschen Landen stark und unbenqueme Nachbarn zu geben. Daher die slavenfreundliche Politik, an der Italien wenig Freude haben kann. Dieser französischen Slavenpolitik zuliebe soll das italienische Fiume von der Vereinigung mit Italien abgehalten werden. Feindliche Nachbarn an der Adria hätte Italien auch vor dem Weltkrieg. Damals begünstigte die österreichisch-ungarische Monarchie die Kroaten gegen Italien; sie heute von der französischen Republik begünstigt zu sehen, diese Verrückung war kaum den Krieg wert.

Bis hierhin handelt es sich um eine gegen Deutschland gerichtete Politik, bei der die Schädigung für Italien nur so nebenbei abfällt. Aber Frankreich ist weitschauend genug, um sich mit dieser Politik nicht zu begnügen. Es muß in dem vorwärts drängenden Italien mehr den Konkurrenten von morgen als dem Bundesgenossen von gestern sehen und handelt demgemäß.

Wenn die deutschfeindliche und slavenfreundliche Politik Frankreichs Italien politisch empfindlich schädigt, so schädigt die französische Haltung bei der Verteilung und die handelspolitische Haltung Italien wirtschaftlich auf das schwerste, und Frankreich macht sich in Italien durch seine habgierige Bankierspolitik in hohem Maße unpopulär. In dem Kampf um das Rohmaterial behandelt Frankreich die „romantische Schwester“ genau so liebevoll wie den „germanischen Erbfeind“. Man schätzt die Bestände an Eisenerz, die Frankreich mit Lothringen und dem Saargebiet fest besitzt, auf acht Milliarden Tonnen, gegen zwei Milliarden Tonnen, die Deutschland und England zusammen besitzen. Trotzdem verbietet Frankreich die Ausfuhr von Gußeisen und sogar von Eisenabfällen und Bruchsteinen, deren es in dem vom Kriege verunreinigten Gebiet ungeheure Mengen hat. Frankreich hat keine Verwertung für dieses Material, Belgien auch nicht, weil es



ermacht? ...  
Braun, ...  
schaffes ...  
der das ...  
1 zitiert ...  
Kommen, ...  
um 100 ...  
300 Mil ...  
werden. ...  
wo durch ...  
ertung für ...  
zu der ...  
fin, Ma ...  
Pitter ...  
e und m ...  
um Ver ...  
erhält ...  
t ...  
Daf ...  
ter Schwe

Spaltung

uff fand am ...  
amities ...  
ntierung ...  
den Ab ...  
terkongr ...  
nnunfich ...  
entspan ...  
Kommun ...  
fchaftsg ...  
gefaltom ...

rechtsthe ...  
bnahme ...  
fationen, ...  
onalen W ...  
binarbei ...  
t die Gu ...  
und der ...  
eborene ...  
Gewerf ...  
ung in g ...  
alen Met ...  
ch nur e ...  
n abspal ...  
Organs. ...  
Wopeng ...  
erlaubnis ...  
e Clement ...  
erwacht ...  
beiterm ...

aus

Augustwo ...  
ahlungs ...  
Entwick ...  
3 683,2 ...  
Millio ...  
genom ...  
der and ...  
ere Zun ...  
aufwie ...  
Beweg ...  
Spruch ...  
nahlungs ...  
mühten ...  
nen in ...  
der Not ...  
auf an ...

Gefühl

fühl, sic ...  
te die he ...  
ber ihr ...  
arie kan ...  
Derta! ...  
Du was ...  
ich nie ...  
Lage. ...  
Ich ...  
st mir ...  
ein. ...  
Du ...  
Ich ...  
habe ...  
Ich ...  
ortete ...  
nicht ...  
sie Ge ...  
Wie ...  
anden ...  
glühend ...  
gegangen ...  
nde, ...  
vom ...  
fufte ...  
unglück ...  
er in ...  
nde be ...  
ge, ...  
denn ...  
er. ...  
Er ...  
ung ...  
wider ...  
der ...  
sein ...  
waren ...  
in ...  
n. ...  
Ramm ...  
auch ...  
den ...  
ein ...  
festigt.

mein Vater

mein Vater ...  
mal ...  
nach ...  
Hünd ...  
ndig ...

Erwerbsloosfürsorge

Berlin, 10. Sept. In der Beratung des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstags über die Arbeitslosigkeit sind sich alle Parteien darüber einig, daß mehr Arbeiter auf das Land gebracht werden müssen. Es wurde ein aus allen Parteien gebildeter Interkommunales Komitee eingesetzt, das in Gemeinschaft mit dem Reichsarbeitsministerium die weiteren Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu prüfen hat. Ein Antrag bedingt auf Abänderung der Erwerbsloosfürsorge wurde abgelehnt und stattdessen ein Vermittlungsantrag der bürgerlichen Parteien angenommen, demzufolge die geltenden Bestimmungen auf dem Gebiete der Erwerbsloosfürsorge bald möglichst in eine reichliche Gestaltung zu überführen sind. Dabei ist insbesondere der Weg der Arbeitslosenversicherung zu beschreiten mit dem obersten Zweck, die Arbeitskräfte der Erwerbsloos produktiv zu verwenden.

Frankreichs Vereinfachung

Von gut unterrichteter Seite wird geschrieben: „In einem Artikel „Der Einsame“ behandelt der norwegische „Sozialdemokrat“ die Stellung Frankreichs zurzeit des Waffenstillstandes und seine jetzige, die sich gegenüber dieser wesentlich verändert hat. Frankreich schien stark zu sein, stark waren auch die Prinzipien, in deren Namen es den Krieg führte. Es hatte große und mächtige Alliierte. Man rechnete mit einem einzigen Vertrag zwischen der Republik einerseits und Großbritannien und den Vereinigten Staaten andererseits, die gegen einen ebenwollen neuen deutschen Ueberfall garantieren sollten. Mit der tobenden „Schwieger“ lebte man in der größten Freundschaft. Spanien luctifizierte sehr stark. Dem Orient hatte man imponiert. Für die zerstörten Gebiete war man sicher, die deutsche Arbeitskraft und die deutsche Kapitalreserve sollten den Schaden wieder gut machen. Von Elsch-Lothringen mußte man, daß es französisch werden sollte. Frankreich konnte politischen Anschluß an Deutsch- und Italien, dessen Sozialdemokratie dies aus ganzem Herzen wünschte und wie sieht es jetzt! Kein Vertrag mit Großbritannien und Amerika, der Völkerbund eine unvollständige Erfüllung des Friedensvertrages, nötige Abträge in vielen Punkten, beinahe Feindschaft mit Italien, Zurückhalten der neutralen Staaten, kein Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, schlechte Stimmung in Elsch-Lothringen, eine erwachende Sympathie für die Zentralmächte, eine absolute Einsamkeit für die französische Republik.“

Die Ursache von alledem ist, daß Frankreich von dem Augenblick an wo es fühlte, die Macht zu haben, eine Politik des Unrechts führte. Und eine Politik des Unrechts erwacht sich stets als human. Statt eine Volksherrschaft in Elsch-Lothringen vorzunehmen, nahm man das Saargebiet. Das Recht zu üben, sollte Frankreich ein fähiges Volk schaffen. Statt mit Rußland zu verhandeln und alle Schwierigkeiten zu ordnen, hat es eine planlose Obstruktion getrieben. In Elsch-Lothringen hat es eine Zwangspolitik betrieben, in die besetzte Gebiete Deutschlands hat es schwere Truppen geschickt. Es hat alle Feinde der russischen Volksherrschaft unterstützt, mit allem was es hat, jedoch nicht mit Menschen; denn davon hat es bald keine mehr. Wegen dieser ganze Mißwirtschaft haben unsere französischen Parteigenossen protestiert. In diesem unehelichen, ständen sie nie einig zusammen. Der Bürgerkrieg hat blind und taub. Und so liegen sie jetzt da. Frankreich steht einsam unter den Völkern da.“

Die französische Mißwirtschaft über den Widerstand, den die Engländer und Amerikaner im besetzten Gebiet den Forderungen der Franzosen entgegenzusetzen, ist im beständigen Wachsthum begriffen. So veröffentlicht das angesehenste Pariser Blatt „La Democratie Nouvelle“ unter der Ueberschrift „Nach dem Siege“ einen sehr scharf gehaltenen Artikel, in dem besonders über die ungerechte Behandlung der französischen Interzivilien im besetzten Gebiet gesprochen und darauf hingewiesen wird, daß die Engländer und Amerikaner geradezu ein Vergnügen daran zu finden schienen, selbst die berechtigten Beschwerden der französischen Kaufleute abzuweisen und den französischen Handel auf jede nur erdenkliche Weise zu schädigen. Es sei, so meint das Blatt, ein unmöglicher und unwürdiger Zustand, daß der französische Kaufmann im Rheinland als Angehöriger einer feindlichen Nation dort mit allerhand Schwierigkeiten und Hemmnissen zu kämpfen habe, während der preussische Geschäftsmann sich völlig frei und ungehindert bewegen könne. Bei allen Streitigkeiten zwischen Franzosen und Deutschen gehe die preussische Zivilbehörde selbstverständlich dem Deutschen recht, und sogar die französischen Zivilbehörden geben ihrerseits mit Vorliebe ihren eigenen Landsleuten unrecht. Der Ver-

fürstlichen Ausnahmegefesse, unter denen unsere Partei zu arbeiten gezwungen ist, nicht um ein Haar erleichtert worden sind. Unter solchen Umständen von einem Bruch des „Burgfriedens“ zu reden, war reine Bescheidenheit, davon gar nicht zu sprechen, daß ausländische sozialistische Arbeiterdelegationen unseres Erachtens nicht als Agenturen des politischen Imperialismus zu betrachten sind. Das alles hinderte aber die Volksherrschaft nicht, ein fürstliches Geheul wegen unseres „Vertrates“ zu erheben. Wir wurden als „Denunzianten an Lloyd George“ erklärt, als „Brandstifter“, als „moralische Helfershelfer der politischen Agenten“, die in Moskau eine Pulverkammer in die Luft gesprengt haben sollen usw.

Repondest viel böses Blut hat die Massenversammlung gemacht, an der 4000 bis 5000 Arbeiter teilgenommen haben und die von der Buchdruckergewerkschaft einberufen worden ist. Diese Generalversammlung war eine der wenigen, in denen die Leitung in den Händen unserer Parteigenossen lag. In dieser Versammlung kamen in Gegenwart von englischen Delegierten alle sozialistischen Parteien zum Worte, zum erstenmal seit anderthalb Jahren; auch Tschernow, der Führer der Sozialistenrevolutionäre, dem das Wort — das Präsidium bestand aus Antifolschewitsch — oblag, er illegal lebt und heimlich verfolgt wird. In der Versammlung waren bloß 2000 bis 3000 Bolschewitsch und sie verbandelte sich in eine impotente Demonstration gegen den Bolschewismus. Tschernow gelang es auch diesmal, zu entlaufen; das war natürlich mehr, als die Volksherrschaft ertragen konnten. Die Engländer wurden für Opportunisten und Agenten des englischen Imperialismus erklärt, wir für bezahlte oder vielleicht auch unbezahlte Agenten von Lloyd George. Die Buchdruckergewerkschaft wurde aufgelöst, die ganze Zeitung verhaftet. Es regnete nur so Verfügungen und Dekrete, die die Versammlung und Redefreiheit vollständig vernichteten. Das war für unsere Partei die Reprise der glänzenden internationalen Parabel!

Hebrighen hat sich die Lage unserer Partei, abgesehen von einigen Tausend Neuerwerbten, dadurch nur wenig verschlimmert. Auch bisher hatten wir keine Möglichkeit, auch nur ein elendes Wochenblattchen oder ein paar Proschirchen zu drucken oder freie Versammlungen abzuhalten. Und in den Sowjets ging es auch nicht besser zu. Bei den letzten Neuwahlen der Räte im Februar und März hatten wir in Obeffa, Nikolajew, Charlow, Katerinostoff, Moskwa, Luga, Samara, Homel, Smolensk, Witebsk usw. große Erfolge. Man muß berücksichtigen, daß die Wahlen nicht geheim, sondern öffentlich sind, daß die Wahl-

er des Artikels behauptet selbst, geschäftlich im Rheinland tätig gewesen zu sein und erklärt, das Leben dort sei für einen französischen Geschäftsmann einfach unerträglich. Die Deutschen würden von Tag zu Tag frecher, der Nebenbegerlei habe sein Dasein wie nie zuvor, und offenbar warte man nur noch auf die Stunde, um über die Franzosen herzufallen.

Badische Politik

Theorie und Praxis

Eine eindringliche Mahnung an die Bauern richtet Herr Dipl.-Ing. Heinrich Leitz (Grödingen) im „Badischen Beobachter“. Nachdem Herr Leitz darauf hingewiesen, daß dieses Jahr ein gutes Erntejahr für die Bauern war, das ihnen reichlichen Segen gebracht, bittet er die Bauern, nun auch der Eläbder zu gedenken, denn die Aufgabe der Bauern ist die Wagenfrage der Städte zu lösen. Herr Leitz schreibt dann weiter: „Mit banger Sorge werden Tausende und aber Tausende von Familienältern und Müttern dieser Lösung entgegenzusehen. Werden sie sich ihre Wintervorräte beschaffen können? Werden sie sich reichlich bedürfen können? Werden sie mit ihren Kindern nicht nur frieren, sondern auch hungern müssen? Wer einen reich gefüllten Geldbeutel hat, den werden diese Fragen nicht bedrängen, wer wenig von diesen Papieren hat, kann beruhigt schlafen; in dieser materialistisch verfaßten Welt kann er sich damit alle Bedürfnisse betreiben.“

Aber die große Masse derer, die nicht mit diesen zweifelhaften „Glücksquatern“ gesegnet sind, und mit ihren Weichen markten und rechnen müssen, sie schauen mit banger Sorge von einem Tag auf den andern. Und an diese denkt, Bauer, wenn du deine Produkte auf den Markt bringst und sie bewertest. Schone nicht auf die perverber Verschwendungssucht Einzelner, beachte nicht den süßhaften Luxus, den Schieber und Börsenjobber in widerwärtiger Aufdringlichkeit an den Tag legen, veralgemeinere nicht und glaube mir, es leben Millionen in diesen Städten, die in alten Fegen und Lumpen sich kleiden müssen und manches Mal das Geld über Nacht im Sackten nicht haben, um sich und ihren Kindern das tägliche Brot für den kommenden Tag zu kaufen. Raue dich nicht vom Sackten und dem verfluchten Kammern lesten, wenn du die Kreuze für deine Erzeugnisse machst.“

Ich weiß, daß du sänger arbeitest und schärfen mußt, daß bei dir die Arbeit mit Sonnenanfang beginnt und erndet, wenn es wieder Nacht wird. Jahraus, jahrein geht dir die Arbeit nicht aus. Du kennst keinen Wochentag und kennst ihn auch nicht brauchen. Du hast auch recht, wenn du sagst: „Wer nicht arbeitet, braucht auch nicht zu essen.“ Aber bedenke, daß ein hungriger Mann nicht arbeiten kann, er muß nicht gerne arbeiten. Das deutsche Volk ist in den letzten Hungerjahren zermürbt worden, seine Leistungsfähigkeit ist fast gemindert und diese körperliche Ermattung wird immer weiter fortgeschritten, je länger die Unterernährung andauert wird.“

Gemüß, du sollst einen Preis für deine Erzeugnisse fordern, der ausreichend ist, der deine Lasten deckt, du sollst auch nicht umsonst arbeiten und sollst deinen Augen nehmen, aber sei nur dieses einmal bescheiden in deinem Gewinn und drehe die Schraube nicht weiter. Sei du der Vernünftiger und mache den Anfang im Preisabbau. Laße die Preise nicht weiter anwachsen, denn die Folgen könnten schlimm werden. Alle Zwangsmittel und alle Gewaltmittel sind verwerflich und sollen und dürfen nicht angewendet werden. Nur auf dem Wege der ausgleichenden gegenseitigen Verständigung kann ein vernünftiger Preisabbau erfolgen. Eine weitere Preissteigerung der Lebensmittel löst neue Gehalts- und Lohnforderungen aus und diese bedingen ein neues Anschwellen der Preise für Gebrauchsgüter, die auch zu bedürftig. Es muß diese Schraube ohne Ende einmal zum Stehen kommen, es muß einer einmal ein Ende machen, sonst kommen wir aus diesem Teufelskreis nicht heraus. Deutscher Bauer, seige dich einer großen Tat würdig und mache du den Anfang und die anderen müssen und werden folgen!“

Das sind wahre, sadende und eindringliche Worte, die sich die Bauern zu Herzen nehmen mögen. Ob aber ein Erfolg zu erwarten ist, daran möchte man fast zweifeln, wenn man in demselben „Bad. Beobachter“ in derselben Nummer liest, was eine Frau, die aus dem Rheingebiet kommt, zu der Protestkundgebung der Obsthändler des Reichstags gegen das Verbot des Obsthändlerhandels schreibt. „Ich bin“, so schreibt die Frau, „auch von dieser Gegend und weiß Bescheid, wie sie es dort während des Krieges erleben und wie sie es heute, da der Schnaps noch teurer ist, noch schlimmer erleben. Ich glaube, daß in meinem Heimatort keine 20 Bäuerlein sind, die sich nicht an Schnapsbrennen betreiben. Sogar die diesjährigen Johannistbeeren sind noch zu Schnaps eingekauften worden. Jedes kleine Bäuerlein plant Korkklotzen zum Schnapsbrennen; manche lassen sich dafür Prokturen (L) geben und kaufen das Brot. Dagegen sollte auch eingeschritten

werden. Vor zwei Jahren war ich mit meinen drei Kindern in meiner Heimat und wollte Zwetschen einkaufen, aber vergebens; ich habe keine bekommen. Ich habe zusehen müssen, wie ein Bauer 7—8 Körbe voll Zwetschen in den Keller ins zum Einschlagen. Ich habe ihn gebeten, er soll mir ein paar Pfund geben für meine Kinder. Da gab er mir zur Antwort, er müsse Schnaps haben, er verkaufe keine. So ist es mir auch mit den Kirschen ergangen; wo ich nachgefragt habe, hat es geheißen, wir können keine hergeben. Wir brauchen sie zum Einschlagen. Meine drei Kinder mußten eben auf Kirschen und Zwetschen verzichten und mußten zusehen, wie die Herzlosen sie in den Keller trugen zum Einschlagen und nur wegen des Geldes, weil ihnen der Schnaps mehr einträgt. Mit anderen Sachen ist es mir ähnlich ergangen. Ich war lange Zeit krank und ging dann in meine Heimat, um mich zu erholen. Aber o weh! Welche Erholung! Keine Milch und keine Butter habe ich bekommen, während ich zusehen mußte, die besser bezahlten konnten, sie bekamen. Ich habe nur eine alte Mutter in A., die ich noch unterstützen muß; ich habe ihr oft Sachen hinausschicken müssen, die ich hier auf Karten bekam.“

Wenn man solche Schilderungen liest, dann verliert man die Hoffnung, daß der deutsche Bauer „nur dieses einmal bescheiden in seinem Gewinn sein wird und die Schraube nicht weiter drehen“ und, daß der deutsche Bauer sich einer großen Tat würdig zeigen und den Anfang machen wird, wie Herr Leitz in seiner Predigt so schön und hoffnungsvoll sich ausdrückt.

Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel

Das Arbeitsministerium hat zur Bekämpfung des Wohnungsmangels eine neue Verordnung erlassen, durch die auf diesem Gebiete bereits bestehende Bestimmungen verschärft werden. Bisher hat das Arbeitsministerium den einzelnen Gemeinden besondere „Ermächtigungen“ zur Erhaltung des vorhandenen Wohnraumes erteilt. Da aber infolge des besonders starken Mangels an Wohnungen im ganzen Lande ungewöhnliche Mißstände entstanden sind, hat das Arbeitsministerium mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums eine einheitliche Anordnung für alle Gemeinden des Landes erlassen. Jede Gemeinde, insbesondere auch die kleinere, wo noch keine Wohnungsnot besteht, hat die Pflicht, von den ihr zustehenden Befugnissen Gebrauch zu machen. Um das künftige Vorgehen auf eine einheitliche Rechtsgrundlage zu stellen, hat das Arbeitsministerium alle auf Grund der Wohnungsmangelverordnungen erteilten Ermächtigungen zurückgezogen.

Im einzelnen enthält die neue Verordnung insbesondere Vorschriften über die Erhaltung des verfügbaren Wohnraumes, Anzeige- und Auskunftspflicht, Beschlagnahme von Räumen, Vermietung beschlagnehmter Räume, die Verteilung der vorhandenen Wohnräume, das Reichsverfahren und das polizeiliche Zwangsverfahren. Die Bestimmungen über Beschlagnahme von Räumen, die für die Allgemeinheit von besonderer Wichtigkeit sind, sind neu geregelt und gegenüber den bisherigen Vorschriften zum Teil verschärft. Zur Unterbringung unbenutzter Wohnräume können Beschlagnahmen werden; unbenutzte Wohnräume und andere unbenutzte Räume, Räume und Nebenräume benutzter zu großer Wohnungen, unbenutzte und benutzte Fabrik-, Lager- oder Geschäftsräume sowie Garträume in Hotels und Fremdenheimen. Bei der Beschlagnahme von Räumen und Nebenräumen zu großer Wohnungen sind dem Wohnungsinhaber die zur angemessenen Unterbringung der Haushaltsangehörigen und die für deren Verpflegung oder Erwerbstätigkeit erforderlichen Räume, d. h. die nach Zahl, Alter, Geschlecht und Gesundheitszustand der Haushaltsangehörigen benötigten Schlafräume, eine Küche mit Zubehör, mindestens ein Wohnraum, die nötigen Arbeitsräume, ferner ausreichende Räume zur Aufbewahrung der in den frei zu machenden Räumen befindlichen Möbel und Einrichtungsgegenstände zu belassen. Eine Wohnung gilt hierbei in der Regel als benutzte, wenn sie mehr als ein vermehrte Zahl der Haushaltsangehörigen beherbergt. Mehr als sechs Zimmer soll im allgemeinen ein Haushalt nicht beanspruchen können.

Aus der Partei

Morgen Sonntag, 12. Sept., findet in Karlsruhe, vormittags 10 Uhr, in der Restauration Biergarten (gegenüber dem Hauptbahnhof) eine

Wahlkreisbesprechung

für den 5. Landtagswahlbezirk statt. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum deutschen Parteitag; Referent Gen. Schöpflin. 2. Aufstellung der Kandidaten zur Delegiertenwahl. 3. Bericht über Reichstagswahlabstimmung, Neueinteilung der Wahlkreisbezirke und die daraus sich ergebenden Konsequenzen; Referent Gen. Trinks. 4. Die Bedeutung der Presse; Referent Gen. Schöpflin. 5. Wünsche und Anträge. Der Kreisvorstand. J. A. Trinks.

Sozialistenverfolgung in Sowjetrußland

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht einen Brief eines russischen Sozialisten an einen Wiener Arbeiter, der ein anschauliches Bild gibt, wie die russischen Sozialdemokraten-Menschen die Verhältnisse in Rußland beurteilen. Der Verfasser des Briefes ist ein alter russischer Sozialdemokrat, der an den Kämpfen unter dem alten Zarismus den tätigen Anteil genommen und das ganze Martyrium der russischen Revolutionäre jener Zeit durchgemacht hat. Während des Krieges gehörte er zur linken Zimmerwaller Richtung der Menschewitsch. Dem Briefe, der im Juli geschrieben ist, entnehmen wir u. a.:

„Lieber Genosse! Wir leben jetzt im Zeichen der „Internationalen“. Selbst die Blockade etwas lazer gedankt wird, ist Moskwa das Welta der Lenin-Jünger der ganzen Welt und der Tummelplatz aller möglichen Delegationen, Enquete-Kommissionen und dergleichen geworden. Jeden Tag haben wir neuen Besuch: Engländer, Italiener, Franzosen, Amerikaner, Skandinavier, jetzt sogar Deutsche.“

Was die Engländer anlangt, so ist Ihnen sicher alles schon aus den Zeitungen bekannt. Die italienische Delegation bestand aus ausgesprochenen Kommunisten (wenn auch nicht ganz à la russe), andererseits aus Sozialisten. Wir haben mit den Italienern, wie auch vorher mit den Engländern, mehrere Zusammenkünfte und Besprechungen gehabt, bei denen wir aus dem Bestreben leiten ließen, den Ausländern ein wahrheitsgemäßes Bild der russischen Zustände zu geben. Dies zu tun haben wir für unsere internationale Pflicht gehalten, gar nicht davon zu reden, daß es unser gutes Recht war. Es wird indes niemand wundern, der unsere Volksherrschaft kennt, daß sie die Sache ganz anders aufgefaßt haben. Sie legten unsere Auffassung gegenüber den ausländischen Delegationen, insbesondere der englischen, als einen Bruch des „Burgfriedens“ an, den wir mit Rücksicht auf den politischen Krieg zu wahren verpflichtet haben sollen. Ich brauche Ihnen wohl nicht auseinanderzusetzen, daß wir an einen so weitgehenden „Burgfrieden“ niemals auch nur gedacht haben und daß auch der heilige „Burgfrieden“ (wenn man schon durchaus mit diesem Namen unsere Erklärung bezeichnen will, daß wir in dem der russischen Revolution aufgegebenen Kriege die bolschewistische Regierung gegen die Polen zu stützen bereit sind) gleich vom ersten Tag an durchaus einseitig war, das heißt, daß die Volksherrschaft ihre schwache Lagen gegen uns auch nicht für einen Tag eingestrichelt hatten und daß die zahllosen Bestimmungen der

instruktion den Kandidaten der Regierungspartei alle erdenklichen Begünstigungen bietet, daß die Regierungspartei alle Machtmittel des Staates zur Verfügung hat. Trotzdem haben wir in vielen Städten fünfzig und mehr Prozent aller Stimmen in der Arbeiterkurie erhalten. Was war das Ergebnis? Gleich in der ersten Sitzung der neu gewählten Räte wurden unsere Fraktionen aus den Räten ausgeschlossen und zwar unter den unjüngsten Vorwänden. In Taschkent, weil — die „ungarischen Menschewitsch“ die Kommunisten „verraten haben“. In Nikolajew, weil unsere Genossen nicht für Lenin als Ehrenpräsidenten des Rates stimmen wollten, usw.

Die Sie sehen, wird die Diktatur der kommunistischen Partei keineswegs milder. Umgekehrt, wenn die Schreckensherrschaft an Grausamkeit der äußeren Formen auch abgenommen hat, ist sie in der letzten Zeit viel umfassender, heftiger und verzweilter geworden. Und die Spitze ist jetzt nicht gegen die Er- Bourgeoisie, nicht gegen die bürgerliche Intelligenz gewendet wie früher, auch nicht gegen die zaristische Offizierskaste, gegen die Wustlöcher usw., sondern gegen die sozialistischen Parteien. Das ist keineswegs eine Hebertreibung, auch nicht als Zufallserscheinung zu betrachten. Das ist System und dieses System ist wohl begründet in der neuesten spezifisch bolschewistischen Geschichtsphilosophie, einer eigenartigen Aufstrichung von dürftigsten blauäugigen Theorien, gemischt mit den echt russischen Traditionen der einst von den Wozjzen — und Lenin! — so heftig bekämpften Narodniks...

Für den Wiederaufbau der Produktion sind die intellektuellen unentbehrlich: Ingenieure, Techniker, Professoren, Lehrer, Ärzte usw. Diefelben sind aber durchwegs Antifolschewitsch (hauptsächlich infolge der demagogischen Politik der Bolschewitsch selbst in den Jahren 1917 und 1918). Mit ihnen einen ehelichen politischen Pakt auf demokratischer Basis einzugehen, ist für die Bolschewitsch unmöglich. Bleibt — Korruption! Für die große Masse der „kleinen Leute“ — zu deren Befriedigung die Mittel fehlen — wird die Zwangsarbeit eingeführt. Die Beamten (jetzt ist jedermann Beamter!) werden gezwungen, für 2000 bis 4000 Rubel monatlich zu arbeiten, während ein Pfund (vierhundert Gramm) Schwarzbrot 450 Rubel kostet und ein Paar Stiefel 20 000 Rubel! Dafür werden unter den höheren Angestellten privilegierte Gruppen ausgeschieden, denen ein verhältnismäßig glänzende Existenz garantiert wird unter der Bedingung, daß sie auf ihre politischen Ueberzeugungen verzichten. Die Leute werden einfach gefaßt. Das Ideal ist ein tüchtiger Spezialist (Ingenieur, Arzt), der sein Fach kennt und sich um die Politik nicht kümmert. Diese eble Masse wird jetzt im großen gequält, besonders auch unter den Offizieren

einigen Tausend Neuerwerbten, dadurch nur wenig verschlimmert. Auch bisher hatten wir keine Möglichkeit, auch nur ein elendes Wochenblattchen oder ein paar Proschirchen zu drucken oder freie Versammlungen abzuhalten. Und in den Sowjets ging es auch nicht besser zu. Bei den letzten Neuwahlen der Räte im Februar und März hatten wir in Obeffa, Nikolajew, Charlow, Katerinostoff, Moskwa, Luga, Samara, Homel, Smolensk, Witebsk usw. große Erfolge. Man muß berücksichtigen, daß die Wahlen nicht geheim, sondern öffentlich sind, daß die Wahl-

Eine Wahlkreis-Konferenz des 3. badischen Landtags-Wahlkreises

Land in Freiburg statt und war von 58 Delegierten besucht, die 27 Mitgliedschaften vertraten. Als Vertreter des Bezirks...

Über den deutschen Parteitag sprach Gen. Parteisekretär St. Meier. Er schlug der Konferenz folgenden Antrag des...

Der Parteitag macht es den Mitgliedern der sozialdem. Reichstagsfraktion zur Pflicht, daß sie beim Wiederzusammentritt...

In der Diskussion machte Reichstagsabg. Gen. Riedmiller darauf aufmerksam, daß die sozialdemokratische Fraktion...

Am 11. Sept. heute Samstag, 11. Sept., abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zur Linde eine außerordentliche Generalversammlung...

Leopoldsdorf. Auf die heute Samstag, 11. Sept., abends 9 1/2 Uhr, im Gasthaus zur Linde stattfindende konstituierende...

e. Graben, 9. Sept. Samstag, 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus „zum Erbspringen“ eine Versammlung des...

r. Auenheim, 9. Sept. Kommen Sonntag, 12. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Schlüssel“ eine...

Aus dem Lande

Durlach

In Sachen Ebnata wird uns von der Volksbank Durlach geschrieben: Es ist völlig unbahr, daß wir Gelder bei der...

Obergrumbach, 10. Sept. Heute Samstag abend 10 Uhr findet im Gasthaus zum „Hirsch“ eine Versammlung des...

Gochsheim (A. Bretten), 10. Sept. In der hiesigen Pflanzerei verunglückte der etwa 20jährige Arbeiter Hauffler von Flebingen...

und Generalen der alten Armee. Das Resultat ist, daß alle Beamten in der Zivilverwaltung und in der roten Armee befehlig...

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

(Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unserer Karteibuchhandlung zu beziehen.)

„Der Hirt“, Sozialistische Rundschau über das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben. Inhalt des sechsten...

Die Pflanze als Erfinder. Von A. G. Francé. Mit zahlreichen Abbildungen. Preis gebunden 5.20 M., gebd. 7.50.

\* Vogberg, 11. Sept. In einer Bauernversammlung des Bezirks Vogberg, die in Vohstadt abgehalten wurde, erklärte...

\* Ringsheim, 10. Sept. Eine hiesige Witwe wurde von einem Radfahrer so heftig angefahren und zu Boden geschleudert...

\* Adelsheim, 10. Sept. Ein freches Gaunerstück leistete sich der aus dem hiesigen Amtsgefängnis entlassene angelegliche...

\* Weuggen, 9. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof wollte der etwa 70 Jahre alte Bahnarbeiter und Ablöser Franz Moser...

\* Betschlag, 9. Sept. Unter dem Verdacht der Brandstiftung beim Sägemühlenturm, Landwirt Gottlieb Steidinger, wurde der...

\* Weidelsberg, 10. Sept. Der wegen Eittlichkeitsverbrechens an seiner 13jährigen Tochter verurteilte Tagelöhner hat sich...

\* Neues Kurstuch. Da der Lebergang zum Winterfahrplan nicht schon am 1. Oktober, sondern erst Ende Oktober...

\* Einfuhr von Ferkeln aus Dänemark. Nach einer Mitteilung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Aus der Stadt

\* Karlsruhe, 11. September.

Ludendorff

Damit ist nicht getan, daß man geschickt ist. Man muß auch klug dabei sein, weltersfahren, verantwortungsbewußt, gereift an Jahren...

Ein Kinderfest

„War das aber schön auf dem Engländerplatz!“, werden die Kinder noch lange erzählen, die an dem geistigen Schlußausflug...

Zwei Lichtbildervorträge

veranstaltet der Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei zur Eröffnung seiner Winterarbeit. Der erste Vortrag...

Krieg seinen Ausgang nahm. Viel Beherztes und Interessantes wird in beiden Vorträgen den Besuchern gebracht werden.

Eintrittskarten sind an folgenden Stellen zu haben: In der Expedition des „Volkstreu“, Kaiserstr. 24, im Zigarrenhaus...

Einmalige Beschaffungsbeihilfe für Arbeitslose

Für eine einmalige Beschaffungsbeihilfe an Arbeitslose hat das Reich 50 Millionen Mark ansgeworfen. Unter Hinzurechnung...

Versammlung der Oberschlesier

Die Oberschlesier unserer Stadt versammelten sich Montag abend in der „Allen Draueri Kammer“, um erneut ihre treu-deutsche...

Der Referent, Regierungsrat Krauß, legte nach einem Hinweis auf die bereits eingetretenen Linder- und Menschenverluste...

In der Aussprache wurde die wichtige Mission der Oberschlesier bei ihrer Fahrt zur Abstimmung allerorts unterstrichen.

An den Reichstags- und Reichstag wurde nachstehendes Telegramm gerichtet: „Die heute im Saale der Allen Draueri Kammer...

Berein Arbeiter-Jugend-Karlsruhe. Morgen findet eine Wanderung an den Rhein statt. Die Teilnehmer treffen sich...

Ihr 20jähriges Stiftungsfest begeht heute abend im Saal des Apollotheaters die Zahlreiche Karlsruhe des Verbandes der...

Stadgartensänger. Am nächsten Sonntag, den 12. ds. Mts., wird im Stadtpark nachmittags von 4-7 Uhr bei günstiger...

Sonntagsdienst der Apotheken. Morgen haben folgende Apotheken Sonntagsdienst: Friedrich-Apothek, Durlach, Allee...

Wucherei und Schieberei. In der Zeit von Anfang Juli bis Ende August 1920 wurden durch die hiesigen Gerichte 34 Personen...

Das Buchergesetz verurteilt den städtischen Buchhalter Bernhard Wieser, der 20 000 Sätze zum Preise von 720 000 M. erworben und die, nachdem sie mehrmals den Besitzer gewechselt hatten, für 840 000 M. nach der Pfalz gingen, wegen Kettenhandels, Preistreibern und zu 2 Monaten Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe. Mit mehreren Angeklagten, die ebenfalls verurteilt wurden, hat er solidarisches den übermäßigen Gewinn von 29 800 M. zu bezahlen.

Sein Metallhand für Postpakete. Durch Umschnüren der Postpakete mit Metallbändern, die von der Geschäftswelt vielfach verwendet werden, sind Verletzungen des Postpersonals in großer Zahl vorgekommen. Auch wird die glatte und schnelle Abwicklung des Paketverkehrs durch diese Pakete insofern beeinträchtigt, als das Personal sie nur langsam und mit Vorsicht anfaßt, um sich vor Verletzungen zu schützen. Da zudem die bisherigen Schwierigkeiten einer Beschaffung guten und haltbaren Bindfadens behoben sind, so hat die Postverwaltung angeordnet, daß Metallbänder zum Umschnüren der Pakete nicht mehr verwendet werden sollen. Die noch vorhandenen Vorräte an Metallband können bis zum 31. März 1921 aufgebraucht werden.

Stenografisch aufgefunden wurde am 10. September 1920 um 7 Uhr in der Nähe des Inselwassers ein hiesiger Korbmacher. Der Kranke wurde mittels Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

### Reichsgetreidestelle und Mehleinfuhr

Da die Reichsgetreidestelle sich weigert, die freie Mehleinfuhr aus Amerika zuzulassen, geben wir einem Karlsruher Großkaufmann das Wort zur Kritik. Wir tun das deshalb, da er auch praktische Vorschläge zu machen hat.

Die Reichsgetreidestelle hat nach einer heutigen Blättermeldung die Einfuhr von 500 Waggons amerikanischer Weizen für die schwer notleidenden sächsischen Großstädte und Industriebezirke verboten. Wie sie im Prinzip jede Einfuhr unterbindet. Gleichzeitig kommt von allen Seiten die Nachricht, daß die Landwirtschaft die Verteilung von Brotfrüchten zum Teil offen verweigert, zum Teil durch alle nur möglichen Vorwände sabotieren. Dagegen steht nun schon seit Monaten in ungenügenden Mengen schlechtes Brot, welches die Getreidestelle aufbringt, kaum essen kann und das höchsten der nötigen guten Brotmengen, was schon Hunderttausende von Kindern und Erwachsenen das Leben gekostet hat.

Für jeden in ausländischen Geschäften benachteiligten Kaufmann ist es vollkommen klar, daß in freier Konkurrenz die notwendigen Brotmengen in Qualität und Quantität vorhanden wären. Die Reichsgetreidestelle und ihre Trabanten bestreiten, was die angeführten und größten Importeure in Deutschland für sich halten. Es gäbe nun aber einen Ausweg, der der Ansicht der Reichsgetreidestelle und derjenigen der Importeure Rechnung tragen würde. Die Reichsgetreidestelle soll nur die Mengen Getreide heranschaffen, die sie bekommen kann und soll auch bei den Landwirten diejenigen Mengen „erhaschen“, die sie zu erhaschen in der Lage ist. Gleichzeitig soll aber jedem erlaubt sein, Getreide und Mehl heranschaffen, so viel herangeschafft werden kann und in freiem Verkehr zu verkaufen.

Durch diese Maßregel würde sicherlich die städtische Bevölkerung, die nun seit weit über drei Jahren nicht einmal so viel Brot essen kann, wie ihrem Hunger entspricht, voll bedrängt werden. Wenn die Reichsgetreidestelle mit Weizen und Getreide verteuert werden, so ist das unsinnig. Da Deutschland infolge seiner leider schwachen Kaufkraft gar keine Spekulationskäufe machen kann, sind die Mengen, die es von dem Weltmarkt auf diese Weise heranschafft, beschränkt und unbedeutend, daß sie auf den Weltmarktpreis nicht den geringsten Einfluß haben. Dann wird die Reichsgetreidestelle wieder mit der Weltmarktpreisfrage konfrontiert und bekämpft, die die Einkäufer unserer Valuta im Ausland haben. Das ist ebenfalls gegenstandslos. Im Ausland sind leider bezahlte Mengen deutscher Werte vorhanden und die deutsche Währung ist aus diesem Grunde ein Spekulationsobjekt des internationalen Geldmarkts geworden, der sich nach den politischen Verhältnissen richtet, nicht aber nach den armeneligen Beträgen, die wir im Verhältnis zu den ungeheuren Spekulationswerten, die sich im Ausland befinden, gebrauchen.

Im übrigen werden, wenn die Einfuhr von Getreide und Mehl freigegeben wird, unter allen Umständen in allen Großstädten die Exportkontrollen für einen Teil ihrer nach dem Ausland vertriebenen Waren aus freien Stücken Getreide und Mehl heranzulassen und an die Händler abgeben, die wieder zu einem bestimmten Preis das Getreide an die Bevölkerung abzugeben haben. Wenn die Fabrikanten, was ausgeschlossen ist, darin nichts tun wollen, werden sie von ihren Arbeitern unter allen Umständen dazu angehalten werden.

Unter allen Umständen müßte natürlich die Reichsregierung den Zoll auf Lebensmittel, speziell auf Brot, Getreide, mit sofortiger Wirkung aufheben. Der Zoll für Getreide ist infolge des Umstandes, daß er in Gold bezahlt werden muß, derzeit hoch, daß er ein Viertel bis ein Fünftel des Wertes des Getreides ausmacht und es ist geradezu ein Wahnsinn, nachdem sich die Bauern weigern, das Getreide abzuliefern und es lieber im Schleichhandel verkaufen, diesen Zoll und das Einfuhrverbot bestehen zu lassen, der nur den Schleichhandel unterstützt. Wenn der Zoll für notwendige Lebensmittel und Futtermittel nur ein Jahr lang aufgehoben wird, wird kein Bauer sich mehr weigern, sein Getreide herzugeben, weil er einfach durch die Konkurrenz des ausländischen Getreides im Schleichhandel nicht mehr erhalten kann, als die Regierung ihm zu bezahlen gewillt ist. Die Behauptung der Reichsgetreidestelle, daß ihr die Kontrolle über das Mehl und Getreide verloren geht, wenn sie ausländisches Mehl und Getreide hereinläßt, ist komisch zu nennen, weil man doch, daß jedermann auf dem Lande Mehl, freilich zum Preise von 5 bis 6 Mark, haben kann, und daß jeder Städter, der diesen horrenden Preis bezahlen kann, zu 6-8 M. im Schleichhandel Mehl bekommt.

Das in Betracht kommende Publikum muß sich also energisch aus seiner Apathie aufzurichten lassen, um gegen diese Verlierer Politik ganz energisch vorzugehen.

### Soziale Rundschau

Offenherzige Schandfälle

Die Volksfürsorge in den letzten Wochen zu reorganisieren. Sie fünf davon betrafen Wadungs- und Betriebsunfälle; bei einem lag Selbstmord nach überreichlichem Alkoholkonsum vor, durch den die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Es handelte sich um einen 20jährigen Dackeder A. in W. bei Wermeln, dessen Angehörige für die einmalige Prämie von 5 M. 2280 M. Versicherungssumme ausgezahlt erhielten. Diesen Fall hätte jede Privatgesellschaft zu einem Streitfall gemacht. Die Volksfürsorge zahlte anstandslos. Zwei Betriebsunfälle betrafen Eisenbahner, die überfahren wurden. O. E. in Frankfurt (Main) war zwei Monate zu 27 M. Prämie mit Prämie und M. E. in Wittenberg ebenfalls bei 20 M. Monatsprämie mit 4840 M. Diese Versicherungsummen wurden an die Hinterbliebenen bezahlt. Im Kölner Bezirk verunglückten drei Bergarbeiter. M. A. in Fürtth zahlte seit dem

1. Januar dieses Jahres 8 M. Monatsprämie und zwar mit 1216 M. B. A. in Grubfeld seit dem 15. November vorigen Jahres bei 2 M. Prämie mit 800 M. und J. R. in Köln seit dem 1. Febr. d. J. bei 2 M. Halbmögensprämie mit 1200 M. versichert. Diese Summen erhielten die Angehörigen ebenfalls.

Die folgenden fünf Wadungsfälle lösten der Volksfürsorge mehr als 15 000 M., wofür nur 110 M. Prämien gezahlt waren. Der Dreher F. A. erkrankte in Kiel. Versichert war er in der Volksfürsorge seit dem 1. Januar d. J. bei 450 M. Monatsprämie mit 1854 M. Der Handlungsgehilfe W. in Breslau war bei 6 M. Prämie seit dem 1. September 1919 mit 1308 M. versichert. Für den Lehrling O. A. in Magdeburg waren seit dem 1. Mai 1920 4 M. Monatsprämie bezahlt, wofür er mit 2006 M. versichert war. Je drei Wochen waren versichert: Der Müller G. A. in Ludwigsbasen mit 4876 M. bei 7 M. Monatsprämie und der 17jährige Arbeiter O. A. in Brandenburg mit 4880 M. bei 10 M. Prämie, wofür je eine Monatsprämie bezahlt war, als sie Opfer der Fluten wurden. Auch in diesen Fällen wurden die vollen Versicherungssummen an die Angehörigen anstandslos ausgezahlt.

Für sämtliche elf Unglücksfälle zahlte die Volksfürsorge über 30 000 Mark aus bei einer Prämienentnahme von 300 M. Solche Leistungen kann nur ein gemeinnütziges Institut aufweisen, das wie die Volksfürsorge nach dem Grundsatz aufgebaut ist und handelt: Versicherung durch das Volk für das Volk, und das keinerlei Privatinteressen kennt. Angeichts solcher Leistungen sollten die Volksmassen zu der Ueberzeugung kommen, daß für sie nur die Volksfürsorge bei einem Versicherungsabschluß in Frage kommt.

### Die Abonnentenziffer des „Volksfreund“ steigt

wenn alle Parteigenossen und Genossen ihre Pflicht tun und

1. sich reiflich an der von der Partei organisierten Agitationsarbeit beteiligen;
2. zu Bekanntheit und Freundestreifen für die Weiterverbreitung des Blattes wirken.
3. in Wirtschaften und Preisverläden den „Volksfreund“ verlangen.
4. sich bei Einkäufen stets auf das Inserat im „Volksfreund“ beziehen und die Geschäfte berücksichtigen, die im „Volksfreund“ inserieren.

**Fast alle Kraft zusammen, es geht um eure eigene Sache!**  
**Auf zur Agitation!**

### Jugend und Sport

1. Sportfest des Arbeiterportartells Karlsruhe

Die Frist zur Abgabe der Meldung zur Teilnahme am 1. Sportfest des Arbeiterportartells Karlsruhe am 25. und 26. September läuft am 14. September abends 8 Uhr ab. Das Fest umfasst ein reichhaltiges Programm, alle Arten des Arbeitersports werden vertreten sein, die Turner, Schwimmer, Radfahrer und Naturfreunde. Zahlreiche Wettkämpfe sind ausgeschrieben. Wenn das Fest aber einen Erfolg für die Arbeitersportvereine bringen soll, dann ist nötig, daß die Beteiligung seitens der Arbeiterportvereine Mittelbarens eine möglichst große, ja reifliche ist. Alle Arbeiterportvereine des Bezirks Mittelbarens sollten vertreten sein, um in Karlsruhe am 25. und 26. Sept. zu zeigen, auf welcher beachtlichen Höhe der Arbeitersport in all seinen Zweigen steht.

Die in Betracht kommenden Vereine werden deshalb aufgefordert, unverzüglich ihre Teilnahme, wenn sie es noch nicht getan haben sollten, bei dem Turnen Karl Siebert, Karlsruhe, Marcksstr. 66, anzumelden. Es ist Pflicht aller Arbeiterportvereine, am 25. und 26. September an dem 1. Sportfest des Arbeiter-Sportartells Karlsruhe teilzunehmen.

### Berichtszeitung

Eine Milchbäckersfamilie ist die des Landwirts Teubert Zimmermann im Borori Jähringen bei Freiburg. Die Ferienfraktion in Freiburg hatte sich mit einer Beratung der Ehefrau Zimmermann zu befassen, welche vom Schöffengericht wegen Milchverfälschung bis zu 25 Prozent mit einer Woche Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Der von der Weiberverfälscherin als Entlastungszeuge geladene frühere Anwalt wurde für sie zu einem schwerwiegenden Belastungszeugen, denn nach seiner Belandung gehörte die Milchverfälschung im Hause Zimmermann seit Jahr und Tag zu den täglichen Verrichtungen. Die Beratung der Frau J. wurde selbstverständlich verworfen und vonseiten des Gerichts dem Beworbenen Ausdruck gegeben, daß nicht aus die Staatsanwaltschaft Beratung eingeleitet hatte, wodurch die Möglichkeit gegeben gewesen wäre, zu einer vielfach höheren Verurteilung zu gelangen.

Ein Anfänger. Der Schneider Alfred Fischer aus Ottersweier hatte gemeinsam mit einem andern auf der Straße bei Mühlbach am 22. Juli ein Sparfassenbuch der Rheinischen Kreditbank, Filiale Karlsruhe, an sich gebracht. Zunächst dachte er nicht, was er damit anfangen sollte, dann fuhr er nach Baden-Baden und ließ sich dort von einem Verkäufer beschreiben, daß er darauf von der Bank Geld abheben könne. Er füllte deshalb ein Scheckformular über 30 000 M. aus, bezahlte aber, die Unterschrift darauf zu setzen und schickte einen Jungen mit dem Scheck nach der Kreditbank, um sich dort das Geld holen zu lassen. Dem Jungen versprach Fischer eine Belohnung von 200 M. Auf der Kreditbank gabte man aber den Betrag nicht aus, da auf dem Scheck die Unterschrift fehlte und weil er auf die Rheinische Kreditbank lautete. Fischer setzte nun eine falsche Unterschrift auf den Scheck und schickte den Jungen zur Rheinischen Kreditbank, wo man sich überweigte, den Scheck zu honorieren, da dem Kassenbeamten die Sache nicht genauer schien. Der Junge machte darauf Anzeige bei der Polizei, die kurz darauf den Fischer und seinen Begleiter am Bahnhof in Baden festnahm. Wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugsversuch verurteilte die Ferienfraktion den Fischer zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich eines Monats und einer Woche Untersuchungshaft. Der Mitangeklagte Begleiter des Fischer wurde freigesprochen.

f. Wegen Beteiligung an den Milchstrawollen am Freiburger Hauptbahnhof im März d. J. wurde der 37jährige Händler Karl Jäger aus Heilbrunn, den man des Auftrages und des Landfriedensbruchs für schuldig erachtete, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Langwütiger. Nach der „Pfälzischen Post“ verurteilte die Strafammer in Landau den Tagelöhner Johann Lohmann aus Wailammer zu zwei Jahren 6 Monaten Gefängnis unter

Anrechnung von 9 Monaten Untersuchungshaft wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Lohmann hatte am 17. Dezember seinem Vater, weil er nicht zur Kanzstunde gehen durfte, sieben Messerstiche in Kopf, Hals und Brust beibracht, die den Tod herbeiführten.

### Valuta-Bericht vom 10. September

Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 11.50 Frs. Auszahlung Holland notierte etwa 16.74 M. per Holl. Gulden; Schweiz etwa 8.65 M. per Schw. Fr.; England etwa 167 M. per Pfd. Sterling; Frankreich etwa 8.55 M. per franz. Fr.; Neuhort etwa 58.20 M. per Dollar.

### Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 11. September 1920

Nach einem heiteren und warmen Tage haben nordwestliche Winde über Nacht wieder etwas Abkühlung gebracht. Gleichzeitig ist leichte Bewölkung eingetreten. Vor dem englischen Kanal lagert ein kräftiges Hochdruckgebiet, das auch fernerhin unsere Witterung beherrschen wird. Voraussichtliche Witterung bis Sonntag, den 12. September nachts: Nur zeitweise wolfig, meist trocken, am Tage mäßig warm.

### Wasserstand des Rheins

Schäferinsel 181, gef. 9; Rehl 287, gef. 6; Magau 466, gef. 12; Mannheim 388, gef. 21 Zentimeter.

### Briefkasten der Redaktion.

Zwei „kritisch veranlagte Genossen“ in Mühlburg. Sie fragen an, wie es kommt, daß in dem Bericht über die Parteiversammlung für die Wiedergabe der Rede des Genossen Dr. Dieck nur eine Spalte, für die des Genossen Dr. Kraus aber zwei Spalten Raum zur Verfügung gestellt worden sind. Sie haben das „Gefühl“, als ob Genosse Dr. Dieck im „Volksfreund“ schlechter behandelt werden solle, als Genosse Dr. Kraus. Sie sind sehr im Irrtum, aber richtig ist auch u. U., daß die Rede des Genossen Dieck etwas zu kurz behandelt worden ist und das kam so: vor Beginn der Versammlung sagte uns Genosse Dieck, ein umfangreiches Manuskript vorzulegen, er habe alles wesentliche seiner Rede schriftlich niedergelegt und bitte um wörtlichen Abdruck. Das wurde sofort zugebilligt. Genosse Dieck hat auch zu Beginn seiner Rede die Zuhörer ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß er das Wesentliche seiner Ausführungen schriftlich niedergelegt habe, den „Volksfreund“ um wörtlichen Abdruck ersuche, damit Mißverständnisse nicht passieren. In dem Glauben, Genosse Dieck habe seine Rede insoweit niedergeschrieben, als er sie veröffentlicht haben wollte, schrieben wir seine Ausführungen nicht nach, sondern beschränkten uns darauf, besonders charakteristische Sätze festzuhalten. Als wir dann während der Pause abends mit dem Genossen Dieck über die Berichterstattung sprachen, stellte sich die unangenehme Tatsache heraus, daß Genosse Dieck nur ganz wenig von seiner Rede niedergeschrieben hatte, vornehmlich Zitate, auf deren Wiedergabe er großen Wert legte. Ein Teil dieser Zitate soll nach als besonderer Artikel folgen; ihn, wie erst Genosse Dieck vorgeschlagen hatte, als Anhang an den Bericht folgen zu lassen, war aus räumlichen Gründen nicht gangbar. Nun war die Dieck'sche Rede nicht nachgeschrieben, sie aber aus dem Gedächtnisse zu rekonstruieren, verbot sich von selbst. Wir haben selbstverständlich vor der Drucklegung des Berichts mit dem Genossen Dieck Rücksprache genommen. Er hat auch sofort eingesehen, daß unsererseits keinerlei böse Absicht vorgelegen hat. Wir bedauern es sogar lebhaft, daß aus den angeführten Gründen eine ausführliche Wiedergabe der Dieck'schen Rede nicht erfolgte und jetzt nicht mehr nachgeholt werden kann.

Schriftleitung: Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kappel; für Babilische Postil, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

### Vereinsanzeiger

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Am Montag, den 13. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der „Gambelnshalle“ äußerst wichtige Versammlung der Wiedner und Installateure. Tagesordnung: Bericht der Lohnkommission. Vollzähliges Erscheinen erwartet 5324 Die Branchleitung.

Heierheim. (Sozialdem. Verein.) Heute abend 8 1/2 Uhr findet im „Heierheimer Hof“ unsere Mitgliederversammlung statt.

Heinrichshaus. (Sozialdem. Partei.) Heute Samstag abend 8 Uhr im Gasthaus zum „Aldler“ Parteiversammlung. Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, es Pflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen. Auch Volksfreundleser sind freundlichst eingeladen. 5388

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten. Liselotte Luise Anna, B. Phil. Götner, Mechaniker. Wilhelm Ernst, B. Ernst Kauritz, Lokomotiv-Heizer. Anna Gertr. B. Wilh. Hül, Datenarbeiter. Hans Erich Emil, B. Emil Gobel, Finanzamtbeamter. Annemarie, B. Emil Freudig, Kassenbeamter. Adolf Georg Friedrich, B. Ludwig Sutter, Hilfsarbeiter. Heinrich Erich, B. Heinrich Stier, Schlosser. Helmu. Willi, B. Friedrich Hug, Vanthausen. Karoline Margarete, B. Wilh. Wels, Metzger. Gertrud Elisabeth, B. G. Höschele, Friseurin. Karl, B. Karl Bender, Schlosser. Gertra. B. Friedrich Thom, B. Kanzleigehilfe. Friedrich Emil, B. Herrn. Leckmann, Schlosser.

Eheausgebote. Alfred Hächler von Sulach, Kaufm. altda, mit Rosa Keller von hier. Wilhelm Leutwein von Mannheim, Kaufm. in Widdau, mit Maria Leck von hier. Arnold Harms von Emden, Kaufm. in Bremen, mit Emilie Dill von Heilbrunn. Alfred Diehm von hier, Kaufm. hier, mit Auguste von der Gendl von Mühlheim. Andreas Weimer von Hiltzhausen, Elektromonteur hier, mit Anna Daas von Annweiler. Albert Duffner von Wöhrenbach, städt. Arb. hier, mit Barbara Gühr von Krozingen. Otto Hekel von Gengenbach, Friseurmeister hier, mit Emilie Sabelshofer von Stuttgart. Ernst Weitzing von Frankfurt, Kaufm. hier, mit Sabella Lang von Leipzig. Karl Marx von Speyer, Jahntechner hier, mit Elsa Schröder von hier. Mathias Johann von Reilingen, Kaufm. in Mühlheim, mit Helena Wahn Witwe von Mörbach.

Ehescheidungen. Reinhardt Schroeder von Schöneberg, Oberleutnant a. D., in Edele, mit Selma Billing von hier. Baldeemar Epikriller von Neuningen, Korrespondent hier, mit Lina Ernst von hier. Daniel Niehm von Wehlheim, Zementeur in Göttingen, mit Emilie Gruber von Eudingen. Georg Engelhardt von Goldbach, Kaufmann hier, mit Rosa Frenz von Göttingen. Ernst Steinbach von hier, Wiedner hier, mit Magdalena Krüger, Witwe, von Eudingen.

Todesfälle. Luise Kistenfels, 25 J. alt, Ehefrau von Otto Kistenfels, Fabrikarbeiter. Josefine Demberger, 85 J. alt, Witwe von Anton Demberger, Radler. Carl, 2 Monate 24 Tage alt, B. Friedrich Blantzenhorn, Metzger. Karoline Baum, 63 J. alt, Ehefrau von Georg Baum, Küfer. Adelheid Sieber, alt 90 Jahre, Witwe von Hermann Sieber, Kaufm. Rath. Geb. alt 48 J. Witwe von Valentin Bek. Wajsh. Ing.

# Möbelhaus

Ausstellung:  
Ecke Kaffer- u. Douglasstr.  
Karlsruhe (Hauptpost)

Besichtigung erbeten

Schlaf-, Herren-, Wohnzimmer  
Küchen

Gut bürgerliche  
Wohnungs-Einrichtungen

Einzelne Küchen- und Kleider-  
schränke, Bettstellen, Wasch-  
kommoden, Tische, Stühle, Flur-  
Garderoben, Diwans etc.

Aufbewahrung gekaufter Möbel.

Hauptgeschäft:  
Karlsruhe, Philippstr. 19  
Strassenbahnhallestraße

## Gebr. Karrer

# Herbst und Winter Ausstellung

der letzten Neuheiten  
in Damen-Kleidung, Hüten,  
Pelzwaren-Modewaren

## Hermann Tietz Karlsruhe

Mehrere  
Schäftestepnerinnen  
und jüngere  
Hilfs-Arbeiterinnen  
evtl. auch Leute zum An-  
lernen gesucht. 5287

Ju melden ab Freitag  
mittag bei  
**Seumler & Co.**  
90 Karlsruher Str.

**Tanz-  
Lehrinstitut**  
J. Braunagel  
Nowackstr. 13

Zu den im Sep-  
tember u. Oktob.  
beginn. Kursen  
erb. alsbald. An-  
meld. tägl. v. 12 b.  
7, Sonntags von  
11-2 Uhr. 5092

### Durlacher Anzeigen.

## Nur gute Möbel

und Einzelmöbel, trockene Holzware,  
kaut man, was Qualität anbelangt,  
nachweisbar billig und vorteilhaft,  
da nur eigenes Personal, im

## Möbelhaus Schaeffer

Hauptstr. 81 Durlach b. Bahnhof.

# Sängerbund Vorwärts

18 90

## Karlsruhe

Sonntag den 19. September 1920, vorm. 11 Uhr,  
im grossen Saal der Festhalle

# KONZERT

zur Feier des 30jährigen Stiftungsfestes.

Direktion: Herr Gesangsmeister Willig Eitler.

Mitwirkende:  
Fräulein M. Brunsch, Altistin am Bad. Landestheater;  
Herr M. Widmayer, Violine; Fräulein Mettenberger,  
Begleitung, und der Männerchor des „Vorwärts“,  
180 Sänger.

Eintrittspreis inkl. Lustbarkeitssteuer für Mitglieder  
und deren Angehörige 1 Mk., Nichtmitglieder 2.50 Mk.

# KONZERT

zur Feier des 30jährigen Stiftungsfestes.

Direktion: Herr Gesangsmeister Willig Eitler.

Mitwirkende:  
Fräulein M. Brunsch, Altistin am Bad. Landestheater;  
Herr M. Widmayer, Violine; Fräulein Mettenberger,  
Begleitung, und der Männerchor des „Vorwärts“,  
180 Sänger.

Eintrittspreis inkl. Lustbarkeitssteuer für Mitglieder  
und deren Angehörige 1 Mk., Nichtmitglieder 2.50 Mk.

Nachmittags 4 Uhr:

# Bankett mit Ball

Konzert- und Ballmusik: **Gewerkschafts-Orchester.**  
Festred: Herr Stadtrat G. Schwerdt. Ehrung lang-  
jähriger Mitglieder und Uebergabe der Stiftungen.

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige frei, Nicht-  
mitglieder 2 Mk. 5384

Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind  
bei allen Mitgliedern, sowie in den durch Plakate kenntlich  
gemachten Geschäften und an der Tageskasse erhältlich.  
Die Mitglieder-Eintrittsprogramme werden nur an der  
Tageskasse gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches ver-  
ausgibt. Der Verkauf beginnt um 10 Uhr.  
Der Eintritt zum Bankett und Ball ist für Mitglieder  
und deren Angehörige nur gegen **Ausweis** unentgeltlich.

Volksbuchhandlung der Soz. Partei  
Adlerstr. 16 KARLSRUHE Teleph. 3701

empfiehlt

## sämtliche Literatur

insbesondere Partei-, Gewerk-  
schafts- und Fach-Literatur  
Lieferung ganzer Bibliotheken

## Schreib-Waren aller Art

Wiederverkäufer und Vereine erhalten Rabatt.

### Musikinstrumente

mit einlegbaren Noten-  
rollen, für Gesellschaften  
oder Tanzstunden als ge-  
eignet, ist preiswert zu  
verkaufen. Am liebsten  
werden Schöne, Kleidungs-  
stücke oder Fahrten in  
Tanz genommen. 5338

Emil Kollin, Göttingen-  
weg 81.

### Großwäscherei Gall

früher größte Anstalt  
Süddeutschlands in  
Strassburg.

Ich bringe meine Kragen damit sie schnell in 8 Tagen gut gewaschen u. gebügelt werden nach

Kaufhaus J. Leysor Durlach.

### Ich zahle die höchsten Preise

für getragene Kleider,  
Schuhe, Wäsche etc. Post-  
karte genügt, wenn mög-  
lich ins Haus.

S. Jablonka,  
Jägermeisterstraße 25.

### Springer's Wanzolin

die beste Wanzentilgung.  
Verdrängt Wanzen samt  
Eiern unter Garantie. In  
Flaschen zu Mk. 2.-, 3.50  
und 5.- zu haben bei  
Chem. Fabrik

Anton Springer  
Göttingerstr. 51 Tel. 2340.

### 2 Ziegen

hat billig zu verkaufen.  
Egenroth, Hans Nr. 11.

### Rastatter Anzeigen.

Zu der gestrigen Sitzung unterzeichneten  
Stelle wurde dem Antrag der hiesigen Wecker-  
Zinnung wegen Herstellung feiner Wurstwaren  
stattgegeben und die Preise wie folgt festgelegt:

Frankfurter Leberwurst 18 M das Pfund  
Rettwurst 18 M das Pfund  
Wienerwurst 18 M das Pfund

Weiterhin wurde noch der Höchstpreis für  
Schmnefleisch mit 16 M das Pfund  
festgesetzt.

Wer diese Höchstpreise überschreitet, wird un-  
nachlässig gemäß Reichsverordnung vom  
25. 9. 15 bestraft. 2512

Rastatt, den 9. September 1920.

Die Zentralpreisprüfungs-Kommission des  
Kommunalarb. Verb. Rastatt-Stadt.

### Festsetzung von Hundgut betr.

Am nächsten  
Donnerstag, den 16. September 1920,  
vormittags 10 Uhr,  
werden auf dem Rathaus hier verschiedene,  
von den Hundes innerhalb der festgesetzten  
Preis nicht abgeholt Gegenstände an den Meist-  
bietenden öffentlich versteigert, wozu Liebhaber  
hiermit eingeladen werden.  
Daranter befinden sich:  
Goldbeutel, Handtaschen, Reifzeug, 1 Ruff,  
1 zweirädriger Handwagen, Kleidungsstücke usw.

Rastatt, den 8. September 1920. 2520

Das Bürgermeisteramt.

### Allg. Ortskrankenkasse Rastatt-Stadt.

Am Montag, den 27. September 1920, abends  
6 Uhr, findet im braunen Zimmer der Ver-  
sicherung zur „Linde“ hier eine

### Ausschuß-Sitzung

statt, wozu die gewählten Vertreter höchst  
eingeladen werden. Dieselben erhalten außer-  
dem noch besondere Einladung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1919 und allge-  
meiner Kassendbericht.
2. Wahl der Rechnungsprüfer für 1920.
3. Satzungsänderungen.
4. Genehmigungsbem.
5. Verschiedenes.

Rastatt, den 10. September 1920.

Der 1. Vorsitzende: 5344  
A. Freidinger.

ganz oben

auf der Stufenleiter der Qualität  
steht der allbewährte Schuhputz

# Pilo

Verlangen Sie überall Pilo-Extra (Friedensmäsig hier

### Baden-Baden.

### Lebensmittelamt.

Verteilung für die Zeit vom 13.-18. Sept. 1920  
für einen Teil der Bevölkerung:

1. Tal. Butter: 50 Gramm auf die Butterkarte  
Abschnitt 2 (8.-12. September) Preis die  
60 Gr. 1.85 M. Wird nur in nachstehenden  
Verkaufsstellen abgegeben:

Verkaufsstelle Nr. 17 Konsumverein Filiale  
Nichtentalerstraße 54,  
Nr. 18 J. A. Breitenbach  
Weinbergstraße 12,  
Nr. 19 A. Bunsch  
Nichtentalerstraße 82,  
Nr. 21 Griedl Huber,  
Günzlerbachstraße 11,  
Nr. 22 Franziska Bala,  
Hauptstraße 68,  
Nr. 23 Konsumverein Filiale,  
Gustav-Sirohstraße,  
Nr. 24 Hermann Deubel,  
Hauptstraße,  
Nr. 25 Max Fell,  
Frühlingstraße 2,  
Nr. 26 August Walter,  
Beuenerstraße 45,  
Nr. 27 Jakob Wolf,  
Geroldsauerstraße 52.

Ausgabe erfolgt nur vom Donnerstag, den  
16. bis einschließlich Samstag, den 18. Sep-  
tember 1920.

2. Minderndarmittel: Ausgabe erfolgt nur an  
Kasse 5 im städt. Park.  
Sackfleisch: 1/2 Pfund (in Beuteln) Preis  
per Beutel 1.05 M.  
Rohr-Rindermehl: 1 Paket zum Preis  
von 2.50 M.  
Gier: 8 Stück, Preis das Stück 85 M.  
Ausgabe erfolgt auf die Nährmittelliste für  
Kinder bis zu 4 Jahren, Abschnitt Oktober.
3. Brot: 250 Gramm und Mehl nach besonde-  
rer Befähigung.  
Bezugsberechtigte, die noch bei keinem Hän-  
dler eingetragen sind, werden an Kasse 5 im  
städt. Park mit Butter beliefert. Reiseintra-  
gen und Umschreibungen werden ebenfalls  
an genannter Kasse von Donnerstag den 16. bis  
einschl. Samstag, den 18. September, vorge-  
nommen. 2519

Baden-Baden, den 10. Sept. 1920.

### Bruchtaler Anzeigen.

### Konsumverein für Bruchtal u. Umgebung

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

### Einladung

zur ordentlichen  
General-Verammlung

Montag, den 13. September, abends 7 1/2 Uhr,  
im Saale der Postkassa  
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung  
über die Verteilung des Reingewinns und  
Entlassung des Vorstandes.
4. Erhöhung der Geschäftsanteile und Ände-  
rung des § 88 des Statuts.
5. Ergänzung in den Vorstand (Kassierer).
6. Wahl von 8 Aufsichtsratsmitgliedern nach  
§ 20 Abs. 4 des Statuts. Es scheiden aus  
durch Los die Herren Richter, Schäfer und  
Dehler. Die Ausschreibenden sind wieder  
wählbar.
7. Wahl eines Genossenschaftsrates.
8. Anträge.

Entscheidungen müssen 3 Tage vor der General-  
versammlung bei der Verwaltung eingebracht sein.  
Mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen  
laden wir unsere verehrl. Mitglieder, Männer  
und Frauen, freundlichst ein. ( Zutritt haben  
nur Mitglieder.)

Bruchtal, den 8. Sept. 1920. 5335

Der Vorstand: Der Aufsichtsrat:  
Stalder. Dr. Gutmann.

Ne bei der Kassenhandlung Josef Schwa-  
ninger eingetragenen Kunden Nr. 155 bis und  
mit Nr. 308 erhalten gegen Abgabe der Monats-  
marken September 1920

auf Abschnitt 1 Zimmerbrand und  
auf Abschnitt 1 Küchenbrand  
zusammen 2 Jir. Brennmaterial (Brikett). Das  
Brennmaterial muß bis zum 18. ds. Mts. ab-  
geholt werden. Angesichts der schwierigen  
Kohlenlage wird sofortige Abnahme der auf-  
gekauften Menge empfohlen, da eine nachträg-  
liche Lieferung nicht erfolgen kann. 2517

Ortsfahnenstelle Bruchtal.

Die bei der Kassenhandlung Stalder u.  
Federbusch eingetragenen Kunden Nr. 335 bis  
und mit Nr. 341 und Nr. 1 bis und mit Nr. 177  
erhalten gegen Abgabe der Monatsmarken Sep-  
tember 1920

auf Abschnitt 2 Zimmerbrand und  
auf Abschnitt 2 Küchenbrand  
zusammen 2 Jir. Brennmaterial (Brikett). Das  
Brennmaterial muß bis zum 18. ds. Mts. ab-  
geholt werden. Angesichts der schwierigen  
Kohlenlage wird sofortige Abnahme der auf-  
gekauften Menge empfohlen, da eine nachträg-  
liche Lieferung nicht erfolgen kann. 2518

Ortsfahnenstelle Bruchtal.

### Offenburger Anzeigen.

Für Offenburg suchen wir zum 1. Oktober  
unverlässige

### Zeitungsträgerin

Bewerberinnen wollen sich bei Herrn  
Karl Müller, Schloßergasse 2, melden.

Verlag des Volksfreund.

### Hervorragende Neuheit.

Zum Reinigen und Scheuern aller Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw. verwendet man nur Henkel's

# Ata

Auf neuer Grundlage hergestelltes bestes Scheuerpulver.

Unentbehrlich für Haushalt, Gewerbe und Industrie.

Vorzüglicher Herdputz.

Überall erhältlich.

Henkel & Cie., Düsseldorf

Fabrikanten von Sil und Henkel's Bleich-Soda.

### Handelschule der Stadt Karlsruhe (Abteilung: Buchführung)

Am 16. September werden bei genügender Beteiligung nachstehende Fachkurse für freiwillige Teilnehmer und Teilnehmerinnen eingerichtet:

1. Fremdsprachen: Französisch, Englisch, Spanisch und Italienisch. Abteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene und Diktierwechsel.
2. Kaufmännisches Rechnen: Wiederholung des Buchrechnens mit gewöhnlichen und Dezimalbrüchen, Prozent, Zins, Diskont, Kontoforrent- und Effektenrechnen, Fremdwchsel.
3. Buchhaltung: Abteilung für Anfänger, Fortgeschrittene und für Abschlußübungen und Bilanzkunde.
4. Kaufmännische Betriebslehre und Briefwechsel.
5. Schreiben und Rechtschreiben: Deutsche und lateinische Schrift, Handschrift.
6. Stenographie: Systeme Gabelberger und Stolze-Schrey. Abteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene und Rechtschreib.
7. Maschinenschreiben.

Ausdauer: Für jedes Fach sind in der Zeit bis Mitte Dezember bei 4 Wochenstunden 60 Unterrichtsstunden vorgesehen. Für Maschinenschreiben wird außerdem noch ein Tageskurs von 8 Wochen Dauer mit 100 Unterrichtsstunden eingerichtet. Anmeldungen werden täglich in den üblichen Geschäftsstunden von 8-12 und 2-6 Uhr und außerdem am Freitag, den 10. und Sonntag, den 13. September bis abends 1/2 11 Uhr in der Kanzlei Birkel 22 entgegengenommen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird. 2489

Die Direktion.

### Stadt. Volksbildungskurse.

(Arbeiterfortbildungskurse.)

Wir beabsichtigen, von Ende September bis Ende Februar

Unterrichtskurse in Schönschreiben, Literatur, französischer Sprache, Buchführung und Korrespondenz, Rechnen, Stenographie, Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre, Handels- und Wirtschaftsgeographie zu veranstalten.

In diesen Kursen können schulentlassene Personen jeden Alters unentgeltlich teilnehmen. Anmeldungen zur Teilnahme an diesen Kursen werden vom 15. bis 18. September im Schulzimmer Nr. 1 der Markgrafenschule, Markgrafstraße 42, I., jeweils abends von 7-9 Uhr entgegengenommen. Dabei wird über alles Nähere Auskunft erteilt.

Diejenigen, die am Unterricht im Französischen teilnehmen wollen, haben zur Anmeldung ihr letztes Schulzeugnis mitzubringen. 2445

Karlsruhe, den 4. September 1920. Der Stadtrat.

Bitte ausschneiden!

### Fahrrad-Gummi

kauft man am besten jetzt, da die derzeitigen billigen Preise wahrscheinlich noch auf die Dauer nicht zu halten sind. Konkurrenzlos in Bezug auf Qualität, Auswahl und Preis kaufen Sie bei

**H. Brodführer, Kaiserstraße 5.**

Prompter Versand nach auswärts.

Gelegenheitskäufer in Fahrplänen.

### Lebensmittel-Berteilung

in der Woche vom 13.-19. September 1920. I. Haushaltmehl 250 Gr. zum Preise von 75 3 gegen die Marke Nr. 34 ab Donnerstag, den 16. September 1920 in den Bäckereien. — Butter 50 Gr. in den Fettverkaufsstellen 117 bis Nr. 147 gegen die Marke Nr. 35. — Speisefett 250 Gr. zum Preise von 5.50 M gegen die Marke Nr. 36, in den Metzgereien. II. Die Rückrechnung für Butter erfolgt wie üblich. III. Vorgeföhren für die Woche vom 20.-26. September 1920 Zuder 600 Gr., Pasterföhren 125 Gr. 2513 Karlsruhe, den 10. September 1920. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Die Kartenstelle des Nahrungsmittelamtes ist nunmehr infolge Abbaues der Joangswirtschaft aufgenommet. Es befinden sich sämtliche Schalter der Kartenstelle im 2. Stadtkaffee Kiosk, Eingang Göttingerstraße. Die Krankenzugnis-Formulare brauchen vom 15. September ab nicht mehr bei der Kartenstelle abgeholt zu werden; dieselben liegen wieder wie früher bei den Ärzten auf. Die Herren Ärzte werden gebeten, sich die nötigen Zeugnis-Formulare bei der Kartenstelle auszubringen zu lassen. Erledigungen irgend welcher Art können nur unter Vorlegung der Lebensmittel-Ausweis-Karte erfolgen. Wiederholt weisen wir darauf hin, daß berlebene, gestohlene u. Brot- und Lebensmittelkarten nicht ersetzt werden können. 2514 Karlsruhe, den 10. September 1920. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

### Pfänderversteigerung.

Am Mittwoch, den 15. Sept. 1920, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungsal des Selbsthauses, Schwannstr. 6, 2. Stadtkaffee, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder, Monat Dezember 1919 und Januar 1920, Nr. 14707 bis mit Nr. 15911 und Nr. 1 bis mit Nr. 16523 gegen Verzahlung statt. Das Versteigerungsal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kaffe steht am Versteigerungstage geschlossen. Karlsruhe, 10. Aug. 1920. Stadt. Pfänderschasse.

### Erbarbeiten auf dem Karlsruher Exerzierplatz.

Für die Bewässerung des Exerzierplatzes sollen die Erbarbeiten (zusammen rund 6000 cbm Erdbewegung) vergeben werden. Die Unterlagen für die Berechnung liegen auf dem städt. Tiefbauamt, Rathaus 3. Stadtkaffee, Zimmer 98, zur Einsicht an. Die Angebote sind auf besonderem Bordruch, verschlossen mit entprechender Aufschrift versehen längstens Freitag, den 17. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, bei uns einzureichen. 2516 Karlsruhe, 9. Sept. 1920. Städt. Tiefbauamt.

### Müllabfuhr

in d. Vororten Mühlheim, Grünwinkel, Müppur und Boglanden wird aufgrund der vom Bürgerausschuß beschlossenen Müll-Gefahrenordnung sofort eingeleitet. Die Bewohner dieser Stadtteile haben für die Beteiligung des Hausmülls selbst Sorge zu tragen. Karlsruhe, 10. Sept. 1920. Städt. Tiefbauamt.

### Kragen-wascher Schorpp

liefert schnellstens

### Stärke-Wäsche

Annahmestellen:

- Karlsruhe: Ludwig-Wilhelmstr. 5, Kaiserstr. 34 u. 248, Gerwigstr. 46, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 63, Augustastr. 18, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Gabelbergerstr. 1, Rheinstr. 18.
- Durlach: Hauptstr. 15.

### Altpapier

Selle, Metalle, Flaschen, Lumpen lauft

Karlsruher Rohproduktenhaus

86 Schützenstr. 86.

### Munz'sches Konservatorium

Theater-Orchesterschule u. Musiklehrerseminar Waldstrasse 79. 5201 Beginn des neuen Schuljahres Mittwoch den 15. September. Satzungen durch das Sekretariat und die hiesigen Musikanten-Handlungen kostenfrei. Sprechstunden vom 1. September ab: Werktags von 11-1/2 Uhr und 2-5 Uhr.

### Neuer Wein

Reinkammer, selbstgezogener reiner Neureiner Mauerwein. 5337 „Zur Badenia“, Augartenstr. 60 a.

### Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Telephon 1846.

Jackenkleider Mk. 105, 125, 140

Regenmäntel Mk. 130, 198, 225

Pflichtgaranturen zu bill. Preisen.

Streng reell. Verlobten empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Wohnungs-Einrichtungen

**M. Tannenbaum**

Adlerstrasse 13. 4000

### Frische Fische.

Ger. Bücklinge, Aal, Lachs, Oelsardinen, Delikat. - Heringe, neue Mat., - Heringe, Neue Salzgurken, Sauerkraut, Gemüse- und Obst-Konserven, Marmeladen und Konfituren, offen und in Gläsern à 1 Pfund 8.50, à 2 Pfund 16.50, Würstwaren, Käse, Schweineschmalz Pfund 16.50, Margarine, Palmöl, Oliven- u. Erdnussöl, Weissig. 4922

Jge. Hahnen, Gänse, Makkaroni, Nudeln, Hörnle, Vollreis, Haterlocken- und Mehl, Haterkakao, Kaffee, roh und geröstet, Kakao, Tee, Schokoladen, Kekse, Biskuits, Zwieback, Vanille Honig, Weiss- u. Rotweine, Dessert- u. Krankenweine, Cognac, Kirschwasser, echte Liköre bei

**Hans Kisse!**

Kaiserstrasse 150 Telephon 335.

### Kinderwagen.

Staubwagen u. Rollen empfiehlt zu enorm billigen Preisen. A. Jöng, Karlsruhe i. S., Amalienstr. 59

Reparaturwerkst. f. Kinderwagen und Kinderwagen Ersatzteile. 4638

### Kohlen- und Gasherde

neu u. gebraucht, verkauft unter günstig. Zahlungsbeding. von 500.— an

**Joh. Lehner & Sohn,** Hauptredstr. 22, Tel. 4113.

### Mandolinen Gitarren

und 6000

### Santen

kauft fortwährend

### Weintraub's

W- u. Verkaufsgeschäft 52 Kronenstr. 52.

Bruchkranke können ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunden in Karlsruhe, Hotel zur Sonne, am 18. August v. 10-1 Uhr. Dr. med. Knopf, Spezialarzt für Bruchleiden. 2285

### Möbel-Ausstellung

der gemeinnützigen Hausratsgesellschaft

### Badisch. Baubund e. m. b. H.

Karlsruhe

Karl-Friedrichstr. 22 (Eckhaus Rondellplatz)

Täglich geöffnet von vormittags 9-12, nachmittags 2-6 Uhr. — Fernsprecher 5157 —

### Zweigstellen

in Pforzheim, Bruchsal, Mosbach, Offenburg, Freiburg, Villingen, Singen a. H. und Konstanz.

Verkauf handwerksmässig gearbeiteter preiswerter und formschöner Wohnungs-Einrichtungen gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlungsbedingungen. 4341

### Union-Theater.

Kaiserstr. 211 — Telephon 763.

Samstag, 11. bis einschliesslich Montag, 13. September 1920.

### Schwarzwaldmädel.

Volksstück in sechs Akten nach der Operette von August Neithard. Für den Film bearbeitet von Robert Heymann.

Unsere Verkaufsräume bleiben Montag, den 13. u. Dienstag, den 14. September geschlossen.

**Herm. Schmöller & Co.**

Ab heute, bis Dienstag, den 14. Sept.

### Die Herrin der Welt

5. Teil

Ophir, die Stadt der Vergangenheit

Central-Lichtspiele

Karlsruherstr. 26.

Ab 22. September erscheint der 6. Teil.

### Privat-Tanzlehr-Institut

H. Vollrath

23 Sofienstr. 23.

Beginn neuer Kurse auch in modernen Tänzen, Sept. u. Okt. Gefl. Anmeldungen erbeten. 3000

Ist noch jemand da?

der gebrauchte Möbel, ganze Zimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Stücke, Klänge usw. zu verkaufen hat, der keine Adresse.

**Jakob Kübler,** Brunnenstraße 2, Teleph. 5132. 3338

### Kartoffeln!

Bestellungen v. Winterkartoffeln werden in meinen sämtlichen Filialen angenommen. Die Kartoffeln können in meinem Lager Säringstr. 42/44 abgeholt, evtl. gegen Anrechnung einer kleinen Holzgebühr zugeführt werden. 5322

### Emil Bucherer

Telephon 392.

Nebenverdienst bis 1000 M. monatlich, leicht zu haben, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch E. Bucherl & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 519.

### Volks-Buchhandlung

der Sozialdem. Partei befindet sich

Karlsruhe, Adlerstrasse 10. Telephon 3701.

### Union-Theater.

Kaiserstr. 211 — Telephon 763.

Samstag, 11. bis einschliesslich Montag, 13. September 1920.

### Schwarzwaldmädel.

Volksstück in sechs Akten nach der Operette von August Neithard. Für den Film bearbeitet von Robert Heymann.

**Kirchweih Mühlburg**  
**Gasthaus**  
 zum  
**Goldenen Anker**  
 Lameystrasse 36.  
 Empfehle für die am kommenden Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Sept. stattfindende Kirchweih  
**Gute Speisen aller Art, Kaffee**  
**reine Weine, sowie ff. Sinner Bier**  
 Eigene Schlachtung :-: Prompte Bedienung  
 Zur Unterhaltung Orchesterbegleitung  
 Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein  
**GEORG BURKHÄUSSER.**

**Achtung! Betriebsräte, Obleute**  
**sowie Vertrauensleute.**  
 Am Dienstag nachmittag 1/5 Uhr findet im Sitzungssaal der Hauptwerkstätte eine  
**Sitzung**  
 der Arbeitnehmervertreter der Gruppe 10 (Lederindustrie) statt. Dazu die Organisationsvertreter. Zur Gruppe gehören folgende Betriebe:  
 Gerbereien, Lederfärbereien, Sattlereien, Treibriemen-Fabriken, Lederpielwaren, Tapezierer auf Leder, Radierer auf Leder und Schuhmachereien.  
 Erscheint pünktlich und vollzählig!  
 Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund und Ortskartell „Afa“ Karlsruhe.  
 R. r. e. S. 5334

**Lindenplatz!**  
**Kirchweih Mühlburg.**  
**Nur auf dem Lindenplatz** (Käbischer Kirchweihplatz)  
 in schöner, schattiger Lage, befinden sich dieses Jahr die Volkabteilungen, als da sind  
**Dampf-Karussell, Ketten-Flugsport**  
**Schiffschaukeln, Waffel- u. Zuckerbuden, Schießbuden usw.**  
 Also auch die Barole heißen:  
**Auf nach Mühlburg zum Kirchweihvergnügen auf dem Lindenplatz.**  
 Die Flugmaschinen werden Sonntag, den 12. September, 2 Uhr 55 Minuten eröffnet und präzis 3 Uhr ihre Rundflüge beginnen. Die Fahrten werden Montag und Dienstag (Kirchweih) fortgesetzt.  
 Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein Die Besitzer.  
**Lindenplatz!**  
**Zwei Holzboffer,**  
 groß, sowie ein kleiner Frauenmantel billig zu verkaufen. 5326  
 Nieger, Scheffelstr. 56 V.

**Gasthaus z. „Gold. Hirsch“**  
 Mühlburg, Hardtstraße.  
**Kirchweih-Sonntag**  
 Großes 5330  
**Frühschoppen-Konzert.**  
 Es ladet höflichst ein Frau Joas.

**Herren-Zimmer**  
 in dunkel eichen, hat sehr preiswert abgegeben. 5329  
 Bahian, Kaiser-Allee 101, portiere. Telefon 396.

**freireligiöse Gemeinde.**  
 Jugendunterricht, jeden Samstag in der städt. Schule, Kriegstr., nächst dem Hotel Germania. Beginn: Samstag, 18. Sept., 8 Uhr (für alle Klassen).  
 Sonntagsgottesdienste, jeden zweiten Sonntag: Beginn: Sonntag, 19. Sept., vorm. 10 Uhr. Vier Jahreszeiten, Hebelstraße 21. 5339

**Kirchweih Rintheim.**  
 Anlässlich der Kirchweih am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. September, findet  
**Großes Tanzvergnügen**  
 im großen mit Parkettboden belegten Saale statt. 5331  
 Für reine Weine und gute Speisen als: Braten, Geflügel und dergl. ist bestens gesorgt und ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.  
 W. Schaufele, zur „Friedrichshöhe“.

**Kirchweih Mühlburg!**  
 Sonntag, den 12. und Montag, den 13. September findet unsere  
**Kirchweih** 5329  
 statt. Für die üblichen Unterhaltungen, Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.  
 Wir laden das verehrliche Publikum von Stadt und Land zu zahlreichem Besuche höf. ein.  
 Müller, zur Kaiser-Allee  
 Wagner, zum Storch  
 Knoch, zu den 3 Linden  
 Oesterle, zum Saalban  
 Wagner, z. Stadt Karlsruhe  
 Marzluff, zur Westendhalle  
 Lukas, zum Rheinkanal  
 Schwörer, zur Brunnenstube  
 Schwambach, zum Jägerhaus  
 Kuntz, zum Ritter  
 Joas, zum Hirsch  
 Kümmerle, zum Lamm  
 Becker, zum Adler  
 Vogel, zum Rheinshafen  
 Engesser, zum Stern  
 Speck, zur Hansa.

**Brautleute**  
 Sie haben grosse Vorteile!  
 beim Einkauf von:  
**Schlafzimmer,**  
**Speisezimmer,**  
**Herrenzimmer,**  
**Kücheneinrichtungen.**  
**Möbelfabrik und Lager**  
**Gebr. Klein**  
 Karlsruhe  
 Lager: Durlacherstraße 97/99  
 Fabrik: Ruppurrerstraße 14.

**Kirchweihfest Rintheim.**  
**Gasthaus zum Schwanen.**  
 Ueber die Kirchweih am Sonntag u. Montag empfehle garantiert reine Weine, ff. Schreyer'sches Bier, nebst diversen Braten, Geflügel und sonstige Speisen.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein 5332  
**Adolf Schindel.**

**Mark 1000.-**  
 Beitrag an das Reich für Ihren Telefon-Anschluss brauchen Sie nicht zu bezahlen. Wir übernehmen dies für Sie gegen Jahresprämie von Mk. 30.-. Alles Nähere durch  
 Subdirektion H. von Westhoven, Karlsruhe, Kaiserstraße 156. Telefon 2583.

**Winter**  
 besetzt, wenn Feize, Mäntel und Jackets jetzt zur Umarbeitung Fellesum Gerben u. Färben übergeben werden, sowie Filz-Hüte zum Umformen.  
**Georg Kumpf**  
 Douglasstr. 8  
 Ecke Akademiestrasse (Kein Laden)

**Neu eingetroffen**  
 ein Posten  
**Schlafdecken**  
**Jacquarddecken**  
**Kamelhaardecken**  
 Lagerbesuch lohnen  
**Arthur Saer**  
 Kaiserstr. 133, 1. Et. hoch  
 Eingang Kreuzstraße.

**Haarspangen**  
 Röhre und Kämme werden schnell, gut und billig repariert. 5003  
 Janger, Marienstr. 35, III.

**Platin**  
 Alt-Gold - Silber - Brennstifte - Zähne  
**Gebisse**  
 taucht zu gewerblichen Zwecken. Höchste Preise.  
**W. Jung, Kaiserstr. 9.**  
 1 Treppe. Nur von 1/2 bis 1/2 12, 1/2 bis 1/2 6 Uhr.

**Dr. Wirz, Karlsruhe**  
 Georg-Friedrichstr. 2  
 Homöop. Fachhandl. von Harn-Nierenl., Kropf etc. Spezialabroschüre Nervenschwäche. 4 M.

**Städtisches Konzerthaus.**  
 Sonntag, den 12. September 1920  
**Alt-Heidelberg.** 2522  
 Schauspiel in fünf Akten v. W. Meyer-Forster. Anfang 1/2 7 Uhr. A. 9.70. Ende 1/2 10 Uhr.

**Badisches Landestheater.**  
 Sonntag, den 12. September 1920.  
**Lohengrin.** 2521  
 Romant. Oper in drei Akt. v. Rich. Wagner. Anfang 5 1/2 Uhr. A. 14.40. Ende 1/2 10 Uhr.

**Raucher dank!**  
 Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblichend. Auskunft umsonst. 4994  
**Versandhaus Urania**  
 Röhren 2, 32, Waltherstr. 33.

**Altmittel**  
 Lumpen, Papier, zu den höchsten Preisen kauft 2000  
 Baader, Gluckstraße 7, Karlsruhe - Mühlburg.

**Geschäfts - Empfehlung.**  
 Empfehle den Besuch meiner neuereuobierten Räume zur  
**Luisenhalle**  
 Ecke Luisen- und Morgenstraße.  
**Vorzügliche Weine. Moninger Bier.**  
 Anerkannt gute Küche.  
**Heute Schlachttag!**  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
**E. Urjähler,**  
 früher zum Schwanbühl.

**Wohnungs - Einrichtungen**  
 sowie 5084  
**Einzel-Möbel**  
 empfiehlt preiswert in bester Ausführung  
**Holz-Gutmann**  
 Tel. 401. Karlsruhe. Kaiserstr. 109.  
 Besichtigung meines reichhalt. Lagers ohne Kaufzwang.

**Grosse Rosen- und Herbstblumenschau**  
 11. bis 12. September  
 in den festlich geschmückten Räumen der **Gesellschaft „Eintracht“.**  
 Geöffnet: Samstag 11-8 Uhr  
 Sonntag 10-5  
 Neuheiten in Rosen, Edel-dahlien, Gladiolen, Keramik, Cristallen, Porzellan u. Metall.  
 Eintritt: Mk. 1.05 (einschl. Steuer) Kinder die Hälfte.  
**Gratis-Pflanzenverlosung.**  
 Verband bad. Gartenbaubetriebe Bezirksgruppe Karlsruhe E. V.  
 Verein deutscher Rosenfreunde E. V.  
 Verb. deutscher Blumengeschäftsinhaber E. V. (Ortsgr. Karlsruhe).

**Wo** amüsiert man sich am besten am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. September in Hagsfeld? **Im**  
**Gasthaus zum Hirschen**  
 daselbst  
 Grosse Tanz-Belustigung bei gutbesetztem Orchester :-: :-: 5338  
 Eigene Schlachtung :-: :-:  
 Für gute Speisen, Geflügel usw., sowie für reinen Wein ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.  
 NB. Schöner Saal und Wirtschaftsgarten. **Adolf Buchleiter.**

**Halt!**  
 Den Einwohnern Mühlburgs und Umgebung zur gefälligen Mitteilung, daß zum diesjährigen Kirchweihfest mein  
**Prachtkarussell und Schiffschaukel**  
 in der  
**Gartenwirtschaft des Gasthauses zur Krone**  
 Ecke Hardt- u. Rheinstraße (Gaststätte), zur gefälligen Benützung aufgestellt sind.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Georg Stoll, Besitzer.**  
 NB. Bedienung sorgfältig, schnell und billig.